Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

erscheint täglich.
...licher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰

...gen-Annahme:
... Berlin, Breslau, Chemnitz, ...g, München, Nürnberg, Straß... Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg, A. Rolef: ...stein, C. Marowsky: Minden, Carl Schäffler: Hannover, E. Schlotte: Bremen, W. Thienes: Elberfeld, C. Thiffon: Barmen, Bernh. Arndt: Berlin, Julius Barck & Co.: Halle a. Saale, D. Frenz: Mainz, Leo Frank: Köln, Joh. Nootbaar: Hamburg, Rotten & Co.: Wien, G. & D. Baedeker: Essen, G. Butz: Hamm, A. Wichelhofen: Iserlohn, Witten: C. L. Krüger.

№ 324 (Erstes Blatt.) Sonnabend, den 26. November 1881. 54. Jahrgang.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

Etablissement L. Fränkel,

Westenhellweg 29 u. 31. DORTMUND. Westenhellweg 29 u. 31.

Mein diesjähriger Weihnachts-Ausverkauf wird **heute (Samstag-)Abend** eröffnet, was ich hiermit ergebenst anzeige. — Um den gesteigerten Anforderungen bezüglich größter Auswahl in den täglich erscheinenden **Neuheiten** von Modeartikeln im weitesten Umfange zu genügen, habe ich im Anschluß an meine bisherige Geschäftslokale extra für den Weihnachts-Ausverkauf ein

großes Verkaufs-Magazin

bauen lassen. Diese neue Einrichtung gestattet mir, nicht allein sämmtliche Waaren in übersichtlichster Reihenfolge zum Verkauf auszulegen, sondern auch diverse bisher nicht von mir geführte und besonders zu Weihnachts-Geschenken geeignete Artikel neu einzulegen. Indem ich zum gefl. Besuche meiner Ausstellung höfl. einlade, zeichne

11 558

Hochachtungsvoll

L. Fränkel.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle körperlichen Beschädigungen, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der dem Beförderungsmittel (Eisenbahnzug, Wagen, Schiff u. s. w.) zustößt. Spazierfahrten, Droschkenbenutzung, Dienst- und Spazierritte in- und außerhalb des Wohnortes sind inbegriffen.

Die Entschädigung besteht je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder der **halben Versicherungssumme,** oder einer **Kurquote.** 9542

Die Prämie sammt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von:

ℳ 60 000 jährlich	60 ℳ 50 ₰	ℳ 30 000 jährlich	30 ℳ 50 ₰
„ 50 000 „	50 „ 50 „	„ 20 000 „	20 „ 50 „
„ 40 000 „	40 „ 50 „	„ 10 000 „	10 „ 50 „

u. s. w. Bei Versicherung auf kürzere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger.

Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtet, gewährt die „Thuringia" auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erweitern lassen, neu Eintretende aber sich je nach Wahl nur gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vor- u. Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer **bei der Direktion in Erfurt,** sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben in **Köln** bei der Generalagentur Steinfeldergasse 10, Herrn Hauptagenten **H. Schmitz,** Martinsfeld 45, Herrn **Fr. Sell & Cie.;** in **Dortmund** beim Hauptagenten Herrn **Ludwig Vollmer.**

Eine Reiseunfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden dieses Formular auf Verlangen stets **unentgeltlich** und **portofrei.**

Agenten, welche den **Verkauf** von Reise-Unfall-Policen wünschen, haben sich an die **Direktion in Erfurt** zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

Versicherungsbestand Ende Okt. kr.: 202 Millionen Mk.

Privatanschlüsse an die städtischen Entwässerungs-Kanäle.

Die Unterzeichneten halten sich zur **Anfertigung von Zeichnungen und Beschreibungen,** wie solche vom Magistrate der Stadt Dortmund bei dem Antrage zur Anlage von Privatanschlüssen an die städtischen Kanäle verlangt werden, empfohlen. 11 398

Schmidtmann & Klemp,
Architekten,
Sedanstraße Nr. 6.



Die
Wollwaaren-, Joppen- und Herrenkleider-Fabrik
von

Joh. Gg. Frey

fertigt und empfiehlt ausser ihrem Spezial-Artikel:

Echt baier. Gebirgslodenjoppen und Mäntel
alle feineren Wollstoffe für ganze Anzüge etc.

Die Thatsache, dass genannte Fabrik alle ihre Artikel aus der rohen Wolle bis zum fertigen Kleidungsstück selbst fabrizirt, sicherten ihr bisher gegenüber jeder Konkurrenz das Vertrauen der verehrl. Kunden in bezug auf reelle Ware und ermöglicht ihr bei reiner Wolle nachstehende Preise zu stellen:

Lodenjoppen	von 8—15 ℳ	**Komplete Anzüge**	von 30 ℳ an
Jagdanzüge	„ 22 ℳ an	**Ueberzieher**	„ 35 „ „
Jagdmäntel	„ 21 „ „	**Reisemäntel**	
Knabenjoppen	„ 6 „ „	**Mencsikoffs**	„ 24 „ „
Wettermäntel	„ 8½ „ „	**Beinkleider**	„ 11 „ „
dito garantirt wasserdicht	„ 10 „ „	**Knabenanzüge**	„ 9 „ „
Lodenhüte u. Mützen	„ 2½ „ „	**Lodenstoff** 126 cm breit, von 2½, 3, 3½, 4½—5 ℳ	
Rucksäcke	„ 4,30 „ „	**Stoffe** 126 cm breit, von 5 ℳ an.	
Gamaschen	„ 2½ „ „		

Zur Bestimmung nach Mass ist die Rückenbreite, Ober- und Unterleibweite und äussere Aermellänge nach dem Metermasse, sowie Angabe, ob Sommer- oder Winterloden erforderlich.

Nicht konvenirende Ware wird umgetauscht. Muster und Masschema stehen zu Diensten.

Wollwaren-, Joppen- und Herrenkleider-Fabrik
Joh. Gg. Frey, München,
Windenmacherstrasse Nr. 1. 11 534

Liefere
beste stückreiche
Hausbrandkohlen
bei Abnahme von 30 Ztr. à 40 ₰,
„ „ „ 20 „ à 42 ₰,
„ „ „ 10 „ à 45 ₰,
franko Haus. Für richtiges Maß wird garantirt. 9574

Bestellungen nehmen entgegen:
Wirt **Hernekamp,** Brückstraße,
„ **Bilstein,** Wüstenhof,
„ **Balster,** Ostenhellweg,
„ **Dickmann,** Brüderweg.
H. Hunecke, Weißenburgerstr.

Beste stückreiche
Hausbrandkohlen
liefern pr. Ztr. à 45 ₰ frei ans Haus Zechenmaß garantirt.
Ferner:
Knabbel-, Stück- u. Nußkohlen, sowie **Koks und Brennholz** zum billigsten Preise. 9529
Aug. Clod & Mensendieck,
Burgthor 3.

Talg zu technischen Zwecken, ohne jegl. Säure nach dem Patent d. Ingenieur **W. Gellhorn** und **H. Flottmann & Comp.** auf hiesigem **Zentral-Schlachthofe** geschmolzen, sowie

Speise-Talg,
frischeste Ware, empfehlen
Christmann & Rieländer
in Hannover. 11 311

Bergmanns Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes, empfiehlt à Hülse 30 ₰
10 868 **A. Speyer.**

Ein gut gelegener **Bauplatz** von 40 Ruten ist unter günstigen Bedingungen zu verk. Von w., f. d. Exped. 11 315

Geschäftsbücher.

Den Herren Kaufleuten und Industriellen empfehle ich mein Lager fertiger

Geschäftsbücher

aus der Fabrik von **Weiß & Zimmer** in M.-Gladbach; Bücher nach besonderer Vorschrift, welche nicht am Lager sind, besorge ich prompt zu **Fabrikpreisen.**

Das Fabrikat genannter Firma wurde auf der Düsseldorfer Ausstellung mit einer Staatsmedaille prämiirt, und garantiere ich **solideste** und **eleganteste Ausführung.** 11 533

H. A. Stolle,
Reinoldistr. 3.

Brennöfen

für Ziegel, Kalk ꝛc., langjährig. Spezialität; Lieferung der Projekte. Ausführung neuer, Aenderung vorhandener Oefen; Garantie. 10 984

W. Eckardt, Ingenieur, Dortmund.

Prima
fette Gänse
versendet
August Fresenius,
Marburg a. d. Lahn 11 213

Dortmunds größtes und billigstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

von

Friedhof-Ecke Nr. 1, J. Lion, Brückstraße Nr. 7,

stellt von heute ab seine **großen Winter-Vorräte** durch enorme Gelegenheitseinkäufe, in den **neuesten und modernsten Herren- und Knaben-Garderoben** zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen**, wie nachstehender **Preis-Kurant** zeigt, zum Verkaufe aus:

500 feine Winter-Ueberzieher, in den neuesten Stoffen, als: Doublé, Ratiné, Flokonné, Diagonal, von 12, 15, 18. 21 *M.*
500 hochfeine Winter-Ueberzieher, gearbeitet wie nach Maß, in rein wollenen Flokonné u. Diagonal, von 18, 21, 24, 27, 30, 3[illegible] *M.*
1000 elegante Winter-Joppen in Buckskin, Doublé, Flokonné, Ratiné, Diagonal, von 7, 10, 13, 16, 20 *M.*
1000 elegante Winter-Anzüge, aus den neuesten deutschen und englischen Stoffen, in Joppen- und Rock-Facon, von 20, 25, 30, 35, 40 *M.*
2000 feine Buckskin-Hosen, elegant gearbeitet, von 5—12 *M.*
1000 elegante Kaiser-Mäntel, in den neuesten Stoffen und Facons, von 18, 22, 25, 30 *M.*
1000 hochfeine Knaben-Kaiser-Mäntel, in allen Farben und Größen, von 1 Jahr bis 16 Jahren, von 5—20 *M.*

Für Kinder.

2000 der neuesten und feinsten Knaben-Anzüge, in allen nur denkbaren Stoffen, Mustern, in jeder Größe, von 1 Jahr bis 16 Jahren, von 3—20 *M.*
200 elegante Schlafröcke, in allen möglichen Ausführungen an Stoffen und Besatzen, von 12—25 *M.*

Für Arbeiter.

Große Vorräte in Zwirn-, Doppelt-Satin- und Kassinet-Hosen von 2½—4 *M.*
Große Vorräte in Leder- und englisch Leder-Hosen von 2½ bis 7 *M.*
Joppen in Kassinet, Zwirn, doppelt Satin, Kalmuck, leichte und schwere Leder-Joppen von 3—9 *M.*
Blaue und gestreifte Hemden von 1,20 *M.*
Blaue und gestreifte Kittel von 1 *M.*
1000 Unterjacken von 1,50 *M.*
1000 Unterhosen von 60 ₰.

Zur Beachtung für Damen.

Durch Gelegenheitskauf **300 der feinsten und neuesten Winter-Mäntel** von 10—20 *M.*
200 Regen-Mäntel, in nur neuen Facons, von 8—20 *M.*

Dortmunds größtes und billigstes Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft

Friedhof-Ecke Nr. 1. J. LION. Brückstraße Nr. 7.

Nach Maß unter Garantie für reine Wolle und gutes Sitzen.

Flokonné- und Diagonal-Paletôts zu 30, 35, 40, 45 *M.* **Kammgarn- und englische Mode-Anzüge** 40, 45, 50 *M.*

10 348

Promemoria

betreffend die

Deutsche Landesbank

zu Berlin.

Die Wirtschaftspolitik der Reichsregierung ist bekanntlich auf Schutz und Förderung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Unabhängigkeit des deutschen Vaterlandes gerichtet.

Diese Politik bedarf jedoch der praktischen Mitwirkung von Faktoren, die durch das Gesetz selbst nicht geschaffen werden können. Das Wuchergesetz wird noch so lange umgangen werden, als es nicht Einrichtungen gibt, welche den Bedrängten und Unerfahrenen in praktischer Weise vor wucherischer Ausbeutung schützen; der Handwerker wird die neue Gesetzgebung erst dann vollständig würdigen, wenn dieselbe Einrichtungen im Gefolge hat, durch welche sein Streben auch materiell gefördert wird, und der Landwirt wird den Vorteil des auch zu seinen Gunsten festgestellten Zolltarifs in voller Höhe erst wahrnehmen können, wenn es ihm möglich gemacht wird, die Mittel zu intensiverem Betriebe seiner Wirtschaft zu erlangen und sich zugleich vor wucherischer Ausbeutung zu schützen. Es fehlen daher noch Einrichtungen, welche auch die materiellen Bedingungen und Voraussetzungen für wirtschaftlichen Erfolg zu erfüllen im stande sind, welche dem Bedürftigen und Würdigen den benötigten **Kredit** gewähren.

Bei der Ueberfülle von Kreditinstituten könnte es nun überflüssig erscheinen, in dieser Hinsicht überhaupt noch von einer Bedürfnisfrage zu reden. Es ist indes Thatsache, dass die grösseren Geldinstitute, welche früher auch dem mittleren und kleinen Gewerbtreibenden durch Diskontirung von Wechseln oder durch Gewährung von Konto-Kurrent-Kredit schützend und fördernd zur Seite standen, sich von solcher Kreditgewährung an kleine Gewerbtreibende oder Angestellte und Landwirte möglichst fern halten. Und was die kleineren Kreditinstitute, insbesondere die genossenschaftlichen Vorschussvereine angeht, so ist deren Geschäftsorganisation entweder nicht an die Gewährung der von uns ins Auge gefassten Kreditformen berechnet, oder es entspricht dieselbe wegen der zu übernehmenden Solidarhaft nicht der Anschauung oder Neigung der Kreditsuchenden.

Aus diesem Grunde erscheint es gerade jetzt als eine Forderung und ein Bedürfnis der Zeit, dass noch ein Kreditinstitut begründet werde, welches berufen ist, zu der neueren wirtschaftlichen Gesetzgebung eine praktische Ergänzung zu bieten. Es dürfte daher die Aufgabe aller Freunde des wirtschaftlichen Aufschwungs unseres Vaterlandes sein, die Begründung eines solchen Instituts, für welches die Firma:

„Deutsche Landesbank“

Aktien-Gesellschaft

gewählt ist, ermöglichen resp. fördern zu helfen.

Zweck der **„Deutschen Landesbank“** soll in erster Linie die Förderung von Handel, Gewerbfleiss, Land- und Privatwirtschaft durch Vermittelung und Erleichterung des Kapital- und Kreditverkehrs sein. Ausserdem soll sie dem Depositen- und Spareinlagegeschäft eine besondere Pflege widmen.

Als Hauptaufgaben der Bank sind anzusehen:

1. Die Gewährung von **Konto-Korrent-Krediten**, resp. von **Darlehen** auf bestimmte Fristen oder auf allmähliche Rückzahlung gegen Pfandbestellung oder gegen sonstige Sicherheit, insbesondere Kreditgewährung an die unter Nr. 2 erwähnten **Genossenschaften** und **Garantieverbände** resp. an deren Mitglieder;
2. die selbständige **Organisirung und Ueberwachung von Genossenschaften und Garantieverbänden**, und zwar:
   a) für **Handwerker** in der Form der **Magazin-Genossenschaften** (event. verbunden mit Rohstoff-Vereinen), nach einer seit 1874 vorzüglich bewährten Einrichtung;
   b) für **Landwirte** unter besonderer Berücksichtigung der vorliegenden praktischen Bedürfnisse;
   c) für **Beamte, Militärs** und Privatleute in Form von **Garantieverbänden** mit **beschränkter Haftpflicht;**
3. die **Annahme von Geldern** gegen Zinsen, sei es:
   a) auf jederzeitige Abhebung im **Bar-Konto-Korrent**, verbunden mit Check- und Giro-Verkehr, oder
   b) auf bestimmte Kündigungsfristen gegen Schuldverschreibungen oder Sparkassenbücher, unter gleichzeitiger **Einrichtung von Pfennig- unp Jugendsparkassen;**
4. die Diskontirung von Wechseln, sowie der Ankauf von Forderungsrechten mit bestimmtem Verfall;
5. die Lombardirung von Wertpapieren, sicheren Hypotheken und nach dem Reglement beleihbaren Waren und Produkten, event. auch die Reportirung guter Effekten von sicheren Bankfirmen;
6. die Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertsachen, sowie die mit der Verwaltung von Effekten verbundene Kontrolle;
7. die Beteiligung bei Finanzoperationen deutscher Staaten und Städte, von Korporationen und Gesellschaften;
8. Uebernahme und Besorgung aller in das legitime Bankgeschäft einschlagenden Aufträge;

Von dem Wirkungskreise der Bank sollen ausgeschlossen sein: 1. die selbständige Spekulation in Börseneffekten und Produkten, sowie Arbitrage und Prämiengeschäfte; 2. der Ankauf von eigenen Aktien für eigene Rechnung, sowie die Beleihung solcher; 3. der Erwerb von Grundstücken mit Ausnahme des Erwerbs notwendiger Geschäftslokalitäten, oder wenn der Erwerb einem Ausfall an Forderungen vorbeugen soll.

Dass ein nach solchem Programm organisirtes Institut, das sich allmählich mit einem Netz von Filialen und Agenturen in allen Teilen des Reichs zu umgeben hat, den Bedürfnissen der Gegenwart in segensreichster Weise gerecht werden kann, steht ausser Frage. Auch die **Rentabilität der Bank** dürfte schnell eine günstige werden, da sie bei ihrer Stellung zum Publikum und durch ihre Filialen bald ein äusserst umfangreiches Thätigkeitsfeld gewinnen würde. Das Depositen- und Sparkassengeschäft, dem planmässig eine besondere Pflege zu teil werden soll, trägt ebenfalls sehr wesentlich zur Erhöhung der Rentabilität bei, wie dies die das Depositengeschäft besonders beachtenden englischen Jointstock-Banken und in Deutschland die beiden oldenburgischen Banken, welche seit zehn Jahren durchschnittlich jährlich zirka 15 Proz. Dividende verteilen, aufs glänzendste beweisen.

Das zur Erreichung der aufgeführten Geschäftszwecke in Aussicht genommene **Gesellschafts-Kapital** ist auf dreissig Millionen Mark normirt. Es sind jedoch zunächst nur **5 Millionen Mark** in 10 000 Aktien à 500 Mark begeben und von einem Komitee fest übernommen.

Die Unterzeichneten gestatten sich hiernach alle patriotisch gesinnten Deutschen ergebenst einzuladen, die Bestrebungen der

Deutschen Landesbank zu Berlin

nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

Berlin, im November 1881.

Der Aufsichtsrat.

Graf **Wilh. von Lüttichau,** Berlin, Vorsitzender.
Rittergutsbesitzer **Theodor von Zastrow-Bartenbrügge,** stellvertr. Vorsitzender.
Geh. Sanitätsrat Dr. **Berckholtz,** Berlin. Premierlieutenant **Brade,** Rentner, Waldenburg-Schlesien.
Direktor **Adalbert Dustmann,** Bielefeld (Wien). Rentner **Karl von Dresky,** Görlitz.
Graf **von Dyhrn** auf Schloss Reesewitz bei Oels. Rittergutsbesitzer **A. von Gelsdorff-Mötzlin** bei Colberg.
Rentner **Karl Goering,** Berlin. **Franz** Freiherr **von Mantenffel,** Berlin.
Konsul **Theobald Martinsen,** Lössnitz-Dresden. Malermeister **Friedrich Richter,** Berlin.
Hermann Prinz **zu Sayn-Wittgenstein** auf Wittgenstein.
Premierlieutenant a. D. **Oskar von Wobeser,** Baumeister, Berlin.

Die Direktion.

Professor **Friedrich Clement.** **Emil Wiedemann.**

Subskriptions-Bedingungen.

Von dem erwähnten Komitée sind wir beauftragt

4 000 000 Mark

dem Publikum zur Beteiligung unter nachfolgenden Bedingungen zu offeriren,

Der Emissionskurs ist auf 105 Prozent festgesetzt.

Für jede Aktie sind bei der Zeichnung M. 75 und drei Wochen nach der definitiven Zuteilung weitere 30 Prozent mit M. 150.—, ausserdem laufende Zinsen à 4 Prozent vom 1. Dezember a. kr. ab zu zahlen.

Die Einzahlung restlicher 60 Prozent mit M. 300,— wird in Raten von 20 Prozent je nach Ausdehnung des Geschäfts eingefordert werden. Inzwischen ist Vollzahlung jederzeit gestattet.

Aktien wie Interimsscheine der Bank lauten anf den Inhaber.

Zeichnungen werden von jeszt ab von uns entgegengenommen und werden geschlossen, sobald die angegebene Summe gedeckt ist. 11 537

Deutsche Landesbank, Akt.-Ges.,
Berlin W., Wilhelmstr. 62.

Tüchtige Rollwagen-Lader und Erd-Arbeiter in Hemer bei Iserlohn gesucht. Rellensmann u. Stöckmann.

Ein Mädchen vom Lande sucht per sofort Stelle. Brüderweg 15, 2 Treppen.

Ein Pferd und Brotwagen steht billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Exp. †11 555

Nach Amerika!

Von Dortmund via Amsterdam nach New-York.
Jahrpreis Mark 85 inkl. Seebeköstigung.

Per Dampfer: **Stella** 7. Dezember. **Jason** 21. Dezember. **Castor** 11. Januar.

Gegen Einsendung von **Mark 30** wird Platz reservirt und **Eisenbahnkarte von Dortmund nach Amsterdam** zugesandt.

Die General-Passage-Agenten: Prins & Zwanenburg,
Amsterdam, Prins Hendrikkad 161. 11 222

Prospekte, Land- und Eisenbahnkarten gratis und franko.

Gas-
und Wasserleitungs-Anlagen.
Bade- und Closet-Einrichtungen.
Ausführung von Reparaturen.
Carl Hagist & Lion-Levy, Dortmund.

---

12 Photographien für 5 Mark

fertigt in feinster Ausführung auch b. trüb. Wetter unter **Garantie.**
Gruppen von **Vereinen** billigst und sauber.
S. Seligmann, 126 Westenhellweg 126.

Frankfurter Ausstellungs-Lotterie.
Zweite Serie.

Hauptgewinne: im Werte von **Mk. 20 000, Mk. 12 000, Mk. 6000.**
2 à 5000 Mk. und **3500 Gewinne** im Werte von **Mk. 160 000.**

Preis des Loses 1 Mark. **Ziehung im Dezember d. J.**

Franko-Zusendung der Lose und Ziehungsliste gegen Beifügung von 20 ₰ (Ausl. 30 ₰).
*11 089
B. Magnus. General-Debit. Frankfurt a. Main.

Haus-Telegrafen-Anlagen.
Carl Hagist & Lion-Levy, Dortmund.

Für trockene und warme Füße.
Haupt-Niederlage von
Holzschuhen
(Lederschuhe mit Holzsohlen).
Zweckmäßigste und billigste Fußbekleidung.
Heinrich Köhler am Markt.

Bülle & Co., Dortmund,

Westenhellweg 72.
Etablissement ersten Ranges.

Färberei u. Chem. Waschanstalt

für jede Art Herren- und Damen-Garderobe,
Dekorations- und Möbelstoffe.

Chemische Reinigung von Ballroben, weissen Pelzgarnituren etc.
Färberei von Putz- und Strauss-Federn (mit pariser Kräuseln).
Färberei à Ressort für wertvolle seidene Kleider.
Renovation von lädirten Sammetjaquets.
Färberei von Regenmänteln; Herstellung derselben mit wasserdichter Appretur (waterproof). 9559)

WIEN 1873 — SYDNEY 1880 — LONDON 1862 — PRIZE MEDAL — PARIS 1867

Da uns vielseitig bekannt geworden, daß Schuhe und Stiefel geringerer Qualität fälschlich als unser Fabrikat verkauft werden, sehen wir uns zu der Erklärung veranlaßt, daß alle unsere Fabrikate nebenstehende **Schutzmarke** auf der Sohle tragen.

Otto Herz & Co.

Erste und älteste deutsche Schuhfabrik mit Maschinen- und Dampfbetrieb in **Frankfurt a. M.**

Kaffee-, Thee- u. Delicatessen-Versand-Geschäft von
W. NASEMANN, Hamburg, Cremon 24,

versendet franco und zollfrei in Säckchen von 4½ Ko. Netto gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages, in garantirt reiner Waare:

Mocca, afrik. Perl	pro ½ Ko. ℳ 1.10	Ceylon Plant., ff.	pro ½ Ko. ℳ 1.30
Menado, hochfein	„ „ „ 1.45	Portorico	„ „ „ 1.25
Java, fein	„ „ „ 1.30	Laguayra	„ „ „ 1.05
Maracaibo, fein	„ „ „ 1.15	Santos, feinst.	„ 90 ₰ „ 1.—

Gebranntes Kaffee von ℳ 1.10 pr. ½ Ko. an. Preislisten franco.

Pfandleihanstalt

G. Benkhoff & Comp.

Der Verkauf verfallener Pfänder findet am
3. Dezember d. J.
in unserer Behausung, Rheinischestrasse 63, statt.
G. Benkhoff & Comp.

Beste stückreiche Hausbrandkohlen
von Zeche „Karlsglück“,
à Kasten 4 *M.* 55 ₰. liefert
Jos. Gerwin,
11 562 Leopoldstraße 6.

Amboss

mit zwei Hörnern, gut erhalten, sofor
gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Ztg. 11 54(

140—150 Liter Milch gesucht. Posten von 80 Liter an werden angekauft. ¿11 554
Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

Ein ganzer oder halber, guter
Feldbrand-Ziegelofen
wird zu **kaufen gesucht,** in der Nähe von Dortmund. Offerten u. Nr. 11 56(mit Angabe der Lage bes. die Exped.

Land. **Tausch.** Stadt.
Der Eigentümer eines gr. herrsch. Grundbesitzes in schönst. Stadt am Rhein (100 000 Einw.), früherer Landwirt, wünscht gegen seinen soliden und wertvollen Besitz ein hübsches Landgut, am liebsten Rittergut, mit gutem Bod. von 500—1000 Morg. zu tauschen. Offert. sub D C 3003 an **G. L. Daube & Co. in Köln.** *11 431

Prima Weizen-, Hafer- u. Gersten-Stroh

haben waggonweise **billig** abzugeben
11 409 **Koch & Co.,** Mengede.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, die hier belegene früher Schumachersche, 1868 **Josef Neuffersche Besitzu**
Wirtschaft mit Inventar,
unter der Hand zu verkaufen und ist dieselbe nach Belieben auch sofort abzutreten.
Hierauf Reflektirende wollen sich bei mir melden. ¿11 552
Kirchlinde, den 17. Novbr. 1881.
J. Reuffer,
Wirt.

Verpachtung.

Meine an der Hauptstraße von Letmathe nach Schwerte (zka. ½ Stunde von Letmathe) auf der Höhe des Schelk gelegene *11 478
Besitzung
mit sehr guten neuen Gebäuden, einer flotten Gast- und Schenkwirtschaft, einer Dampf-Kornbranntweinbrennerei mit Maschinen und Mühlenbetrieb und **sehr guter Kundschaft,** sowie 332 Morgen Acker und Wiesen ꝛc., mit eigener Jagd, beabsichtige ich infolge Sterbefalls unter sehr günstigen Bedingungen unter der Hand auf 12 bis 15 Jahre zu verpachten.
Schelk bei Letmathe a. d. Lenne, im November 1881.
Wwe. **Ferd. Wortmann-Schulte.**

---

4 tüchtige **Schneider-Gesellen** sucht per sofort
H. Schmücker, Hörde,
11 559 an der kathol. Kirche.

Modellschreiner

gesucht. †11 557
August Müller & Comp.

Ein Haus

nebst Stallung, Garten- und Ackerland in der Nähe der **Funkenburg** ist per sofort oder 1. Februar zu mieten. ¿11 485
Lessing,
Balkenstraße Nr. 8

Holländischestraße 5

die **Parterre-Wohnung** (4 Zimmer, Bodenstube, Waschküche) per 1. Februar zu vermieten. 11 493

Wohnung, 5 Zimmer, 2. Et. z. verm. Münsterst. 85.

Laden-Lokal mit großen Schaufenstern, an gelegenster Geschäftsgegend, pr 1. Jan. event. früher zu verm. Off. u. Nr. 11 543 bef. d. Exped. d. Z.

Eine [illegible]kerei,
mit oder ohne W[illegible]tschaft, jetzt oder später zu mieten gesucht. Fr.-Off. v Nr. 11 536 bef. die Exped. d. Z.

SALOMON & Co.,

45, Westenhellweg 45,

empfehlen:

Sämtliche Neuheiten in Besatzartikeln:

(Knöpfe, Fransen, Perlborden, Spitzen, Kordeln u. Quasten in allen Farben, Mantelagraffen, ferner Samt, Plüsch und Atlas in allen Farben 2c.)

Korsetts à 90 Pf., Mk. 1,25, 1,50, 2,00, 2,40, 2,75, 3,00, 3,50, 5,00, 6,00, 7,00, 7,50, 10,00, 12,00 2c.
Korsetts nach Maß nach jeder beliebigen Angabe werden in 48 Stunden geliefert.
Hautjacken in Wolle, Vigogne und Baumwolle.
Ueberziehjacken in Wolle und Sayett.
Kinder- und Damenstrümpfe, wie Herrensocken in nur guter Qualität.
Wollene hochmoderne Umstecktücher, Kapotten und Schals.
Mädchen- und Damenröcke in Zanella, Filz, Tuch und Atlas.

Eine sehr große Partie schöner, großer, wollener Umstecktücher
zu Mk. 1,50 per Stück.

Sämtliche Kurzwaren, Nähgarne, Futterzeuge.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere **Strickgarne** in nur guter Qualität und zu sehr billigen Preisen.

Damen-Glacéhandschuhe, 2, 4 und 6knöpfig, à Mk. 1,25, 1,50, 2,00, 2,35, 2,50 3,00, 3,5
Herren-Glacéhandschuhe, à Mk. 1,50, 1,80, 2,00, 2,75, 3,00, 3,50.
Damen-Waschlederhandschuhe à Mk 1,60.
Herren-Waschlederhandschuhe à Mk. 1,80.
Wildlederhandschuhe à Mk. 3,50.
Militärhandschuhe à Mk. 1,80, 2,00, 2,50, 3,50.
Glacéhandschuhe mit seidenem Futter für Damen, à Mk. 2,75, für Herren à Mk. 3,00.
Gefütterte Glacéhandschuhe mit Pelzbesatz und Springfeder à Mk. 3,50.
Stoff- und Trikot-Handschuhe mit und ohne Futter in den neuesten Sorten und zu allen Preisen.

Damenkragen und Manschetten, Rüschen, Vorsteckschleifen, Lavallières und Schleier.
Weiße elegante Damenröcke, Morgen- und Nachthauben.
Herrenkragen und Manschetten, Vorhemde, Kravatten.
Kachenez in Seide, Halbseide und Wolle.
Elegante schwarze Damen- und Kinderschürzen.
Gestickte Pantoffel und Hosenträger in **sehr** großer Auswahl.
Leinene Taschentücher, vorzüglicher Qualität, zu sehr billigen Preisen. 9253

Jeden Husten und Heiserkeit
beseitigen meine *11 115
Katarrhbrödchen
in Beuteln à 30 ₰, bei
Clemens Schulze, Betenstraße 9.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle †11 495
Falten-Hemden
nach Maß,
pr. 1/2 Dutzend M. 24.
Moritz Cohen,
Wäschefabrik.
38 Westenhellweg 38.

Lokomobilen
zu kaufen und mieten bei
Aug. Bünger, Düsseldorf.

Puppengestelle,
Puppenköpfe,
Puppenschuhe und Strümpfe,
Gekleidete Puppen,
Puppenhüte,
Wachspuppen,
Puppenwagen,
in überraschend grossartiger Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen, empfiehlt
10 867 **A. Speyer.**

Joseph Friede, Dortmund,

Markt und Ostenhellweg-Ecke.

Durch **Vergrößerung** meines Geschäftslokals ist es mir möglich, in **sämtlichen**

Herren- und Knaben-Garderoben

eine staunenswerte Auswahl zu bieten und empfehle ich dieselben zu **außerordentlich billigen** Preisen, wobei ich bemerke, daß sämtliche Artikel sich durch **gute** Verarbeitung und **reelles** Fabrikat auszeichnen.

Elegante Winter-Paletots
in **Doublé, Ratinée** und **Flokkoné,**
zu 15, 16, 20, 25 Mk.

Feingearbeitete Diagonal- und Flokkoné-Paletots,
in den neuesten Facons, zu 20, 24, 28, 30 Mk.

Winter-Joppen
in **Ratinée, Doublé** und **Flokkoné,**
von 8 Mark an.

In größter Auswahl:
Paletot- und Kaiser-Mäntel,
für Knaben in jeder Größe, von 6 Mark an.

Elegante Knaben-Anzüge
in den neuesten Facons von 2 Mark an.

Bouckskin-Winter-Anzüge,
gut gearbeitet, zu 20, 22, 24 Mark.

Elegante Bouckskin-, Diagonal- und Kammgarn-Anzüge,
in den neuesten Facons, zu 25, 28, 30, 33 Mark.

Bouckskinhosen
zu 4, 5, 6, 7 Mark.

Schlafröcke schon zu 12 Mk. **Kaisermäntel, Reiseröcke, Jagd-Joppen und Ueberröcke**
in den neuesten Facons und modernsten Stoffen, in sehr großer Auswahl.

Sämtliche Arbeitskleider, Unterjacken, Hosen, Cachenez 2c.
in großer Auswahl zu den bekannten billigen Preisen. ¿11 113

Probekränzchen
am Sonntag, den 27. Nov
bei Herrn Wirt Specht, Lütgen
mund, wozu freundlichst einladet
W. Vogelsang,
11 538 Tanzlehrer.

Heute, Samstag, den 26. d. M
abends von 7 Uhr an:
Hasenpfeffer,
wozu ergebenst einladet 11 5
H. Vogell, Kaiserstraße 6.

Am Samstag, den 26. d. Mts
abends 8 Uhr,
findet bei mir ein
Pfefferpotthas
Essen
statt, wozu hiermit alle Freunde
Gönner freundlichst einladet. †11
H. Dirks.

Holzwaren für Spritzmalere
in Ahorn, weiss und schwarz, sowie
Olivenholz-sachen
empfiehlt in grosser Auswahl billigst 11 55
A. Speyer.

Wohlfahrt! oder der zu Wohlst
und **Reichtum.** 50 wirtschaftl.
soziale Kapitel von Karl Hermann
Leipzig, K. Scholtze, 1881. — D
nützliche u. von der Kritik warm
pfohlene Buch wird gegen Einsen
von 1 M. 30 ₰ franko versandt vo
Schulzeschen Hofbuchhandlun
Oldenburg. ¿11

Reelles Heirats-Ges
Ein **junger Mann,** Besitzer
gut gehenden Apotheke, nebst Bar-
mögen, wünscht die Bekanntschaft
gebildeten Dame behufs ehelicher
bindung. Damen, Eltern oder
münder, die geneigt sind, auf
wohlgemeinte Gesuch einzugehen, w
ihre diesbezügl. Offerten, unter
legung der Verhältnisse, womöglich
Photographie, u. der Adresse S. H.
postlagernd Bonn gelangen lasse
Strengste Diskretion auf Ehren
versichert.

Heirats-Gesuch.
Eine **Witwe,** 38 Jahr alt,
Besitzerin eines bedeutenden Gesch
nebst nicht unbedeutendem Verm
ist Geschäftshalber gezwungen, sich
der zu verehelichen. Reflektanten w
ihre Offerten u. der Adresse A.
postlagernd Dortmund gelangen l



J. C. Zierau, Dortmund,

Friedhof Nr. 14.
Haupt-Agentur der chemischen Wasch-Anstalt u. Dampf-Färberei
von PENSELER & DUPONT, Hannover,
Etablissement ersten Ranges
zur chemischen Reinigung jeder Art Damen- u. Herren-Garderobe unzertrennt und mit vollem Besatze.
Wiederherstellung verregneter oder durch Druck beschädigter Sammet-Mäntel und Jaquetts.

Färberei à Ressort
für seidene Kleider, Sammet und seidene Stoffe.

Färberei für Damen- u. Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Federn etc. etc., in modernen Farben. 9526

Annahme bei Valentin Siebner, Rheinischestr. 18.

General-Versammlung

des landw. Amts-Vereins Lünen,
am Sonntag, den 3. Dezbr., nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirts **Kreuzkamp** in Kappenberg.

Tagesordnung:

1. Festbericht der verschiedenen Kommissionen.
2. Vortrag über Pferdezucht. Refr. Herr Amtmann von Löhöffel.
3. Bericht über das Ergebnis der versuchsweise angeschafften Kartoffeln.
4. Ueber Anlage von Düngerstätten 2c. Refr. Herr Siebrecht.
5. Ballotage.
6. Landwirtschaftliche Fragen.

11 544i **Der Vorstand: Große-Leege.**

Theodor Rosenstock, Bankgeschäft,
Berlin W., Französischestrasse 40/41. 9533

An- und Verkauf von Effecten p. Cassa auf Zeit und Prämie zu 1/8 % Provision. Spesenfreie Kontrolle aller Lospapiere. Anfragen von auswärts finden sofortige Erledigung.



Größtes Lager für feinere
Herren-Garderoben.
Winter-Paletots von 20–48 Mk., komplete Anzüge von 24–50 Mk.
H. M. Heimann,
Westenhellweg 69–71.
¿11 542

Ballkostüme
werden arrangirt,
Ball-Coiffüres u. Blumen
empfiehlt billigst ¿11 553
Pauline Caspary,
Westenhellweg 26.

Infolge meiner Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim königlichen Landgericht zu Dortmund werde ich meine Praxis am 1. Dezember d. J. beginnen.
Mein Büreau befindet sich
*10 929 **Silberstrasse 5,**
im Hause des Augenarztes Herrn Dr. med. Hallermann.
Dortmund, 5. November 1881.
Tewaag, Staatsanwalt.

R. Landfermann & Co.,
Wissstr. 8. **Dortmund.** Wissstr. 8.
Wechsel-, Domizil-, Inkasso- u. Diskonto-Geschäft.
An- und Verkauf von Staatspapieren, 10 338
Aktien und Obligationen unter billigster Berechnung

J. Bönsch,
Westenhellweg 107,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herbst- u. Winter-Anzügen und Paletots, nach den neuesten Moden. Muster in großer Auswahl. Reparaturen, Aenderungen, werden unter Zusicherung reeller Bedienung ausgeführt. †

Annonce.
Wegen Aufgabe einer Filiale steht eine
vollständige Ladeneinrichtung für Spezerei-Geschäft,
nebst Wagen, Gewichte, Oel- und Petrolkästen 2c. zu verkaufen.
Ferner ein (11 499
Djähriger Pony,
Wallach, fromm und zugfest, sowie Wagen und Geschirr.
Näheres Münsterstraße 25.

Heiraten vermittelt
für Herren und Damen streng diskret
W. Schmitz, Dortmund,
Heiligegartenstraße 18.

Thee! Thee! Thee!

Spezial-Geschäft z. Hebung des deutschen Theekonsums von

Robert Scheibler.

Etablirt:
London 1871. **Cleve 1875.**
9. New-Broadsstr. E. C.

Verkaufsstelle für Dortmund und Umgegend bei Herrn Klemens Schulze, Konditor, Betenstraße 9.
Vorrätig in Packeten von 500, 250 und 150 Gramm.

Gutachten.

Die schwarzen Thee von Robert Scheibler sind von mir optisch und chemisch untersucht worden und in beiden Richtungen nicht nur keine Ungehörigkeiten konstatirt, sondern Resultate erhalten, welche als höchst günstige zu bezeichnen sind.
Berlin, Beuthstraße 7. [11 114
gez. **Dr. Hans Brackebusch,**
vereidigter Chemiker, Dirigent des chemischen Laboratorium des berliner Hausfrauen-Vereins.

Evangelischer Gottesdie
Sonntag, den 27. November
(1. Advent.)
Reinoldi.
Morgens 10 Uhr: Pastor Fluh
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Wie
Petri-Nikolai.
Morgens 10 Uhr: Pastor Stei
Abends 5 Uhr: Pastor Brockha
Amtswoche: Pastor Brockha
Marien.
Die Kirche ist während der i
Restauration geschlossen.

Ev.-Lutherische Gemein
Baumstraße Nr. 9.
Sonntag, 27. Novbr., morgens 10
Gottesdienst.

Evangelischer Gottesdie
Weberstraße 9.
Sonntag, den 27. November, m
10 Uhr und abends 6 Uhr
wozu freundlichst einladet
Prediger Herrm

Katholischer Gottesdie
in der Krimkapelle.
Sonntag, 27. Novbr., morgens
Messe und Predigt.

Kapelle in Dorpfel
Sonntag, 27. Novbr., morgens
Gottesdienst.

Für Polsterer und Dekorateure.

Sofa- und Causeusen-Gestelle,
sowie sämmtliche
Polster-Artikel u. Posamentier-Waren
empfiehlt *11 310
F. W. Fischer jun.,
Schwanenwall 6.

Die **Galanterie- und Kurzwaren-Handlung** von

A. W. Korff

Dortmund **Wißstr. 4**

empfiehlt zu ☛ **Weihnachts-Geschenken** ☚ sehr geeignet ein **wohlsortirtes** Lager nachbenannter Artikel zu **niedrigst** gestellten Preisen.
Durch **Erweiterung** meiner **Verkaufslokale** in der 1. Etage hat meine diesjährige ☛ **Weihnachts-Ausstellung** ☚ **bedeutend** an **Reichhaltigkeit** und **Uebersichtlichkeit** gewonnen und lade ich zum Besuche derselben freundlichst ein

A. W. Korff, Wißstraße 4.

Geschnitzte und polirte Holzwaren:

Blumentische, Papierkörbe, Salontische, Notenständer, Rauchtische, Eckbretter, Konsolen, Pfeifenecken, Tabakkasten, Rauchservice, Zigarenkasten, Eierständer, Bürstenkasten, Obstmesserständer, Toilettspiegel, Staubtuchkasten, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Uhrhalter, Schlüsselschränke, Zeitungsmappen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Knaulbecher, Zahnbürstenhalter, Bücher-Etagéres, Zigarrenschränke, Schirm- und Stockständer, Kaffeeklötze, Kartenkasten, **Nähkasten.**

Japanesische und chinesische Artikel:

Tabletts, Schmuckschränke, Theebüchsen Bisquitdosen, Handschuhkasten, Aschbecher, 7teilig, Kartenkasten, Spiel- und Gläserteller, Fächer, Schmetterlingssammlungen.

Marmor- u. Alabasterwaren:

Rauchservice, Schreibzeuge, Thermometer, Nähsteine Knaulbecher, Feuerzeuge, Kaffeeklötze.

Neu! *Imitirte Malachitwaren:* **Neu!**

Thermometer, Knaulbecher, Schreibzeuge, Nähsteine, Feuerzeuge, Zigarrenständer 2c.

Echte Meerschaum- und Bernstein-Zigarrenspitzen.

☛ **Spazierstöcke.** ☚

Stick- und Taschen-Scheeren.

Börsenringe, Börsenbügel, Börsengarnituren.

Schmucksachen

in sehr großer und geschmackvoller Auswahl.

Ganz besonders empfehl:

Brochen, Ohrgehänge, Kolliers, Armbänder, Medaillons, Kreuze 2c. in:

☛ **Echt Elfenbein,** ☚
☛ **Echt Bernstein,** ☚
☛ **Echt Jet.** ☚

Brochen und Anhänger in **echt Koralle.** — Außerdem Neuheiten in Rokokko, Celluloid, in Koralle, Glas, Kautschuk, Bein 2c.

Goldene Ringe mit Simili-Diamanten
à Stück 9 ℳ.

Manschett-, Chemisett- und Kragenknöpfe, auch mit prachtvollen 14karät. Goldauflagen.

Goldkompositions-Uhrketten

in zirka 90 verschiedenen Mustern für Damen und Herren. Für die Güte meiner Goldkompositions-Uhrketten übernehme ich **vollste Garantie.**

Ferner empfehle:

Uhrketten in Nickel, Stahl und Seide,
versilbert, vergoldet und vernickelt.

Uhrketten-Anhänger.

Ball-, Konzert- und Theater-Fächer.

Photographie-Albums

in den neuesten Mustern auch mit Spieluhr.

☛ **Schreibmappen** ☚
mit und ohne Einrichtung.

Brieftaschen, Zigarren-Etuis,
Portemonnaies, Visitenkartentaschen. Sämtlich für u. mit Stickerei.

Schreib- und Poesie-Albums,
Näh-Necessaires, Handschuhkasten, Reise-Necessaires.

Promenadentaschen,

☛ **Damen- u. Reisetaschen,** ☚
Reisekoffer, Faltenkoffer von 9½ ℳ an, **Hosenträger.**

Feder- und Taschenmesser,
großes Sortiment, von 25 ₰ bis 9 ℳ per Stück.
Neu! **Federmesser mit aufspringendem Korkzieher.** Neu!

Bulldoggmesser à ℳ 1,25.

Für sämtliche Messer von 1 ℳ an wird für Güte garantirt.

Parfümerien und Toilett-Seifen,
Toilett-Artikel.

Visitenkarten Buchdruck sowie Lithographie
in eleganter Ausführung, 100 Stück 80 ₰ bis 7 ℳ.
Bestellungen auf Visitenkarten für den Weihnachtstisch werden nur bis zum 18. Dezember entgegengenommen.

Papier-, Stramin- u. Tuch-Stickereien.

Weihnachts-Ausstellung parterre u. 1. Etage.

Bestellungen von auswärts werden prompt effektuirt.

11 508

A. W. Korff,

☛ Spielwaren-Handlung, ☚

Dortmund, Markt Nr. 12,
Haus neben der Krone.

Größtes Lager in Kinderspielwaren und Kinderbeschäftigungsmittel.

Roll- und Güterwagen, Sand- und Milchwagen, Frachtwagen mit Kisten, Fässer und Säcken beladen, Schaukelpferde in Holz, fein gemalt, **Schaukelpferde mit Haarfell,** Holz- und Fellpferde zum Ziehen, Kühe, Hunde und Esel in Leder, Schafe, Ziegen, Kaninchen und Katzen mit Fellüberzug.

Eisenbahnzüge mit Uhrwerk.

Elektrische Eisenbahn,

Lokomotiven und Lokomobilen mit Dampfbetrieb.

Vollständige Turnapparate.

Zimmer-Schaukel.

Pack- und Lagerhäuser, Puppenstuben und Küchen, Puppenwagen, Schubkarren.

Karren, 2rädr., mit eisern. Achsen, sehr solid. Kuh- und Pferdeställe, Menagerien.

Schlitten, sehr solid und preiswert.

Büffets, Kommoden, Schränke, Kaufläden, Velocipede,

Handwerks- u. Laubsägekasten
in nur guten, brauchbaren Qualitäten.

Angekleidete Puppen,

Puppen im Hemd, Puppengestelle und Puppenköpfe, Puppen Papa und Mama sprechend.

Puppenmeubles, Himmelbetten, Badegarnituren.

Baukasten in Holz und Stein.

Baukasten zum Fahren, Buchdruckpressen.

Laterna magica, Wundercamera.

Akrobaten (komische Bauspiele).

Spritzmalereien, Stickerei und Ausstechmappen, Flechtschulen, Stäbchenlegen, Kanevas-Arbeiten, Pflanzenpressen.

Porzellan-, Kaffee- u. Ess-Services,

Zinn-, Blech- u. Holz-Services.

Zauberkasten, Bilderbücher.

Drehorgeln mit und ohne Glockenspiel.

Spieldosen zum Drehen, Metallklaviere, Mundharmonika, Trompeten, Posaunen.

Triangeln, Becken, Trommeln, Gewehre, Säbel, Helme.

Garten- und Tisch-Croquets,
Kugelbretter, **holländisches Billard,**
Tivoli, Roulets-Schnurtische, Angelspiele, Ringwurfscheiben, Regatta- und Zentrumspiel, geographisches und Kaiser-Lotto, Blumendomino, Mandarinenspiel, Geduldspiele, lustiges Einmaleins, Gedankenspiel, Pferdebahnspiel, Mosaik-, Jagd-, Wettrenn- und Affenspiel, alle Fische in meinen Teich, Post- u. Reisespiel, Lotto-, Domino-, Schach- u. Kubusspiele.

Tornister und Mädchen-Schultaschen.

Tornister, glatt	90 ₰ 2c.	Schultaschen von	40 ₰ an.
do.	Plüsch 1,60 2c.	do.	glatt 1,00 2c.
do.	Seehund 2,00 2c.	do.	recht gut 1,50—6,00.

Weihnachts-Lichte
mit ff. Wachs, Paraffin, Stearin 2c.

Lichthalter, Glaskugeln, Glasfrüchte, Eiszapfen,

Gold- und Silberschaum,

Lametta, Gold- und Silberfaden,

Baumspitzen, Christbaumständer, Krippen.

50-Pf.-Spielwaren in sehr großer Auswahl.

A. a.: Angekleidete Puppen mit Haar, Täuflinge mit Stimmen, Kaufläden, Puppenstuben und -Küchen, Helme, Gewehre, Säbel, Porzellan-Service, Schaukel mit Städte, Dörfer, Hühnerhöfe, Schäfereien, Blechsachen, Kegel. Ferner: Tivoli, Trompeten, Harmonika, Wagen, Pferde, Windmühlen, Schränke, Kommoden, Schiffe, Villas, Fahnen, Peitschen, Baukasten etc.

Die ☛ **Weihnachts-Ausstellung** ☚ ist eröffnet und ladet zum Besuche derselben freundlichst ein

A. W. Korff, Markt 12.

11 509

Aufträge von auswärts werden prompt effektuirt.

Druck und Verlag von C. L. Krüger in Dortmund.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Land-, Garten- und Hauswirtschaft.

...rscheint täglich.
...icher Abonnements-Preis
2 ℳ 25 ₰.

...gen-Annahme:
..., Berlin, Breslau, Chemnitz, ...rg, München, Nürnberg, Straßburg i. E., Stuttgart, Zürich ꝛc. Haasenstein & Vogler: Köln, Berlin, Basel, Bremen, Danzig, Erfurt, Genf, Hannover, Lübeck, Mannheim, Metz, Wien ꝛc. G. L. Daube & Co.: Frankfurt am Main, Berlin, Amsterdam, Paris ꝛc. Invalidendank: Berlin, Dresden, Leipzig. Th. Dietrich & Co.: Cassel, Frankfurt a. M.

Insertions-Gebühren
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
20 ₰.

Anzeigen-Annahme:
Adolf Steiner: Hamburg. A. Rolef: München. C. Marowsky: Minden. Carl Schüssler: Hannover. C. Schlotte: Bremen. W. Thienes: Elberfeld. H. Thisson: Barmen. Bernh. Arndt: Berlin. Julius Barck & Co.: Halle a. Saale. D. Frenz: Mainz. Leo Frank: Köln. Joh. Nothaar: Hamburg. Rotten & Co.: Wien. G. D. Baedecker: Essen. C. Buchs Hagen. A. Wichelhofen: Iserlohn. Witten: C. R. Krüger.

№ 324. (Zweites Blatt.) Sonnabend, den 26. November 1881. 54. Jahrgang.

Abonnements
auf die
„Dortmunder Zeitung",
nebst Sonntagsbeilage:
„Für Haus und Hof",
für den Monat **Dezember** werden zu dem Preise von 75 ₰ von sämtlichen Postanstalten und der unterzeichneten Expedition entgegengenommen.

Dortmund, im November 1881.

Expedition der „Dortmunder Zeitung",
Westenhellweg 43, Weberstraße 2.

A Veränderliche Stimmungen.

Es ist bekannt, daß Fürst Bismarck oftmals unter dem Eindrucke ihn augenblicklich erregender Thatsachen Aeußerungen fallen läßt, die von vorübergehender Gereiztheit zeugen und von ihm selbst hinterher nicht wieder erwähnt werden. Die Neigung, sich in dieser Weise durch den Moment bestimmen und verstimmen zu lassen, ist namentlich in den letzten Jahren hervorgetreten und beweist, daß die Klagen, die der Kanzler gelegentlich über körperliches Leiden und geistige Ermattung infolge übergroßer Anstrengungen in seine Reden hat einfließen lassen, durchaus begründet sind, denn es müssen jene Aeußerungen respektive jene die letzteren veranlassenden Stimmungen unbedingt als Ausflüsse eines nicht normalen Zustandes, eines nervösen Leidens, betrachtet werden. Erinnern wir uns beispielsweise, wie die Reichstagswahlen auf den Fürsten gewirkt haben und wie seitdem eine Flut wechselnder Gerüchte über seine Absichten für die nächste Zukunft gerade von der ihm nahestehenden Presse in Umlauf gesetzt worden ist, so haben wir ein Bild von der Nervösität, unter welcher der große Staatsmann zu leiden hat. Unmittelbar nach den Wahlen hieß es, der Reichskanzler werde seinen Abschied nehmen; dann wollte man wissen, er habe bereits sein Entlassungsgesuch dem Kaiser unterbreitet; darauf behaupteten die „wohl informirten" Blätter wieder, er habe zwar noch nicht das Entlassungsgesuch eingereicht, habe auch nur vorübergehend ernstlich an den Rücktritt gedacht, aber er werde seine, die innere Politik betreffende Thätigkeit in einer noch nicht näher definirbaren Weise beschränken. Hierauf folgte die Nachricht, Fürst Bismarck wünsche in Zukunft neben sich noch zwei verantwortliche Reichsminister zu sehen, die aus den großen parlamentarischen Parteien hervorgegangen, mit ihm gemeinschaftlich das Werk wirtschaftlicher und sozialer Reformgesetze vollenden sollten. Die Rücktrittsidee wurde nunmehr als gänzlich abgethan behandelt; es wurden sogar Worte, die der Fürst angeblich selbst gesagt haben sollte, mitgeteilt, wonach er den Gedanken an seinen Rückzug ins Privatleben als aus verschiedenen Gründen zur Zeit unausführbar bezeichnet haben sollte. Doch auch das Gerücht von dem Projekte der zwei aus den Reichstagsparteien hervorgegangenen Minister hat kein sonderliches Alter erreicht, schon einige Tage später berichtete ein Offiziöser in der „Köln. Ztg." über eine Nachtisch-Unterhaltung bei einem Diner im Palais des Reichskanzlers, bei welcher Gelegenheit der letztere erklärte, er wünsche jetzt einen „wirklichen Stellvertreter", weswegen er mit dem Freiherrn von Franckenstein in Unterhandlung treten werde. Daneben tauchte zugleich noch die Nachricht auf, zum Stellvertreter des Reichskanzlers sei der Minister von Puttkamer ausersehen. Eine solche Flut von Gerüchten hat die öffentliche Meinung in dem kurzen Zeitraume von zka. drei Wochen beschäftigt.

Es kann nicht unsere Absicht sein, auf die einzelnen Gerüchte, Mitteilungen ꝛc., welche wir hier erwähnt haben, näher einzugehen, zu konstatiren ist wohl nur, daß dieselben entweder direkt durch Blätter, die mit dem Reichskanzler oder dessen Umgebung nahe stehen, oder durch Korrespondenten in die Oeffentlichkeit gebracht worden sind, von denen man weiß, daß sie „nach oben hin" genaue Fühlung haben und daß sie kein Wort ohne Instruktionen schreiben. Die Gerüchte weren also sämtlich nicht ohne Hintergrund und sie kennzeichnen die wechselnden Stimmungen, die den Fürsten Bismarck beherrscht haben. Hätte man es dabei nur mit einem andern Manne, als gerade mit unserm Reichskanzler zu thun, so müßte man ernstlich fürchten, daß unter der Veränderlichkeit der Stimmungen das Reichs- und Staatsinteresse leiden könnte. Indessen hier liegt die Sache anders. Fürst Bismarck läßt wohl seine Worte, seine Aeußerungen durch augenblickliche Erregungen beeinflussen, aber niemals seine Handlungen. Daher stehen die letzteren mit den ersteren bei ihm bisweilen nicht im Einklange; die Handlungen springen nicht von dem Wege der Konsequenz ab, sie verfolgen stets fest und sicher das einmal vorgesteckte Ziel. Auch jetzt ist dies wieder der Fall, denn alle jene Gerüchte haben ein thatsächliches Dementi in der kaiserlichen Botschaft gefunden, mit deren Verlesung der Kanzler den Reichstag eröffnet hat. Diese vom Reichskanzler gegengezeichnete Botschaft ist eine bemerkenswerte That des großen Staatsmannes, der dafür die verfassungsmäßige Verantwortlichkeit trägt, denn sie enthält ein Regierungsprogramm von so klarer, bündiger Fassung, daß daran weder etwas zu drehen noch zu deuten ist. Als ein solches Programm ist die Botschaft nicht allein in ganz Deutschland, sondern auch im Auslande aufgefaßt worden. Nach dem Erlaß desselben kann nicht mehr die Rede sein von dem Rücktritte des Reichskanzlers infolge des Wahlergebnisses, es kann auch nicht mehr an die Ernennung von Reichsministern aus den großen parlamentarischen Parteien gedacht werden und wollte man hierauf noch zurückkommen, so müßten diese Minister ihren bisherigen Parteistandpunkt aufgeben und sich mit dem Fürsten Bismarck zur Durchführung jenes Programms vereinigen.

Von allen vorher angeführten Gerüchten bleibt nur noch für eins die Möglichkeit, daß es zur Thatsache werden kann. Es kann der Gedanke, für den Reichskanzler einen „wirklichen Stellvertreter" zu ernennen, der statt seiner in die Leitung der Geschäfte eintritt, während er selbst sich auf die auswärtigen Angelegenheiten beschränkt, — dieser Gedanke kann durchgeführt werden. Die Verbindung der Reichskanzlerschaft und der preußischen Ministerpräsidentschaft war unbestritten zeitweilig eine Notwendigkeit; in dieser Verbindung lag für die Anfänge des deutschen Reiches ein unleugbarer Vorteil und sie wurde ermöglicht durch die Eigenschaften, durch die Arbeitskraft und die Fähigkeiten jener eminenten Persönlichkeit, welche beide Stellungen zugleich bekleidete Aber auf die Dauer übersteigt die kolossale daraus erwachsende Arbeitslast auch die größte Leistungsfähigkeit, mußte sich doch Fürst Bismarck schon wiederholt von seinen anstrengenden Geschäften beurlauben und dispensiren lassen. Er selbst hat bereits früher eine Trennung der beiden hohen Aemter vorübergehend herbeigeführt, als der Kriegsminister Graf v. Roon das Präsidium des preußischen Staatsministeriums übernahm. Inzwischen hat sich nun gezeigt, daß sowohl im Reiche wie im preußischen Staate noch manche Institutionen geschaffen werden müssen, zu deren Ausbildung mehr erforderlich ist, als eine nach zwei Richtungen hin geteilte Kraft. Da lag der Gedanke, auf die Trennung zurückzukommen, wohl nahe, allein trotzdem bezweifeln wir noch, daß er thatsächlich verwirklicht werden wird. Fürst Bismarck ist der Anreger und Träger derjenigen Reformen, welche in der kaiserlichen Botschaft mit so großer Wärme als Ziel der inneren Regierungspolitik bezeichnet worden sind. Es ist heute noch sehr fraglich, ob sich für einen Teil dieser Reformen jemals eine parlamentarische Majorität gewinnen lassen wird. Deswegen glauben wir nicht daran, daß der Kanzler diese Aufgabe einem Stellvertreter überlassen und sich auf die auswärtigen Angelegenheiten beschränken wird. Wir sind vielmehr der Meinung, daß die Stellvertretung, wenn sie wirklich eingeführt werden sollte, auf gewisse Fälle beschränkt bleiben wird, die der Kanzler für minder wichtig und bei denen er deswegen sein persönliches Eintreten für nicht unbedingt erforderlich erachtet. Im übrigen dürfte trotz aller Ueberanstrengung und aller Verstimmungen vorläufig alles beim Alten bleiben, denn Fürst Bismarck ist bei dem in der kaiserlichen Botschaft enthaltenen Programm viel zu sehr engagirt, als daß das Gegenteil wahrscheinlich wäre.

Deutschland.

Berlin, 24. Novbr. [Die Verwaltung der Staatsbahnen.] Die Störungen im Güterverkehr der Staatsbahnen, worüber von allen Seiten Klagen laut wurden, haben den Minister der öffentlichen Arbeiten zu einem Erlaß bewogen. (s. Industrie.) — Gegenüber den offiziösen Versuchen, die Beschwerden als unbegründet darzustellen, ist es erfreulich, daß Herr Maybach nunmehr Anstalten zur Abhülfe trifft resp. anordnet. Wie weit dieselben sich als ausreichend erweisen werden, bleibt abzuwarten. Ein Passus aber findet sich in der ministeriellen Verfügung, der uns ein ganz besonderes Interesse zu beanspruchen scheint, weil er in hohem Grade bezeichnend für die Auffassung der Staatsbahn-Verwaltung von den Mitteln ist, mit denen den Ansprüchen der vielgestaltigen und beständig wechselnden Verkehrs-Verhältnisse genügt werden soll. Der Minister ordnet gemeinsame Beratungen der Eisenbahn-Direktionen mit den Verkehrs-Interessenten an. Hierüber heißt es in dem Erlaß u. a.: Hierbei werden insbesondere zwei Punkte in betracht zu ziehen sein: a) die jährliche bezw. periodische Veranschlagung des Umfangs der Förderung und des Wagenbedarfs der einzelnen Gruben bezw. Bezirke auf Grund des von den Verkehrs-Interessenten zu erbittenden Materials; b) ein regelmäßiger Austausch der Ansichten über die zu möglichster Erhöhung und Harmonie der beiderseitigen Leistungsfähigkeit auf Gruben, Werken und Eisenbahnen zu treffenden Einrichtungen, event. nach örtlicher Revision . . . . Hiernach wird von den königlichen Ober-Bergämtern als allgemeine und erste Grundlage für die weitere spezielle Prüfung die Aufnahme und Zusammenstellung einer Statistik der Grubenförderung ihrer Bezirke (nach Maßgabe der beigefügten Formulare) veranlaßt und das Ergebnis den beteiligten königlichen Eisenbahn-Direktionen mitgeteilt werden, welche demnächst ihrerseits auf grund dieses Materials die weiteren, das Eisenbahn-Ressort betreffenden Zusammenstellungen im allgemeinen nach Maßgabe der für diese Zwecke gleichfalls in Vorschlag gebrachten Formulare anzufertigen haben. Ob und in wie weit mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse der einzelnen Bezirke Abweichungen von dem angedeuteten Verfahren und Aenderungen der vorgeschlagenen Formulare zweckmäßig erscheinen, wird dem Ermessen der königlichen Eisenbahn-Direktionen überlassen. — Die bei dieser Anordnung zu grunde liegende Absicht ist gewiß eine sehr wohlwollende; aber es erhellt daraus, wieviel die oberste Eisenbahnleitung sich von Schablonen verspricht, die auf einen verhältnismäßig langen Zeitraum im voraus festgestellt werden sollen, wie wenig in betracht gezogen wird, daß die Bedürfnisse des Verkehrs vermöge der wechselnden Konjunkturen auf dem Weltmarkt, der wechselnden Witterung (z. B. betreffs der Kohlen-Förderung) u. dergl. sehr rasch sich verändern. Die durch thatsächliche Leistungen erfolgende Beantwortung der Frage, ob eine zentralisirte Eisenbahnleitung für einen Großstaat den aus den berührten Verhältnissen folgenden Verkehrs-Bedürfnissen zu genügen vermag, muß geradezu entscheidend sein für das Fortschreiten oder das Einhalten auf dem Wege der Eisenbahn-Verstaatlichung. Die oben zitirten Sätze aus dem neuesten Erlaß des Ministers Maybach aber verraten einen Glauben an die Wunderkraft von Schablonen und Tabellen, der die anderweitigen Gründe für das Festhalten an einer „Pause" in der Verstaatlichung sehr verstärken muß.

[Bismarck.] Auf ein Huldigungs-Telegramm, welches im Auftrage eines antisemitischen Vereins Herr Liebermann v. Sonnenberg in Berlin an den Reichskanzler schickte, hat letzterer folgende Antwort erteilt: „Berlin, den 20. November 1881. Euerer Hochwohlgeboren Telegramm habe ich erhalten und danke der Versammlung des deutschen Volksvereins für die freundliche Gesinnung, welche sie mir ausgesprochen hat. Die Zukunft meiner persönlichen Stellung kann sich erst im Laufe der Sitzung des Reichstages entscheiden. v. Bismarck."

[Die „Norddeutsche Allg. Zeitung"] bringt folgende frappirende Nachricht: Ein auffälliges Symptom für die Ausdehnung, in welcher der Krankheitsstoff des Parteihaders alle unsere Verhältnisse durchdringt, findet sich in den Jahresberichten mancher Handelskammern, welche in den von ihnen selbst gebrachten Ziffern über das Steigen des Güter- und Personenverkehrs auf den Eisenbahnen, des Post- und Telegraphenverkehrs, der Arbeiterzahl und der Höhe der Löhne, der sonstigen Nachrichten über die Entwicklung einzelner Geschäfte, ihres Absatzes und ihres Exports den Beweis liefern, daß die Erwerbsthätigkeit ihres Bezirks in steigender Zunahme, zum Teil schon wieder in der früheren Blüte sich befinde, und dennoch als Konklusion mit der Behauptung endigen, daß alle geschäftliche Thätigkeit darniederliege, und diese Erscheinung der neuen Zollgesetzgebung zugeschrieben werde. Diese Berichte sind amtliche Aktenstücke, ihre Erstattung beruht auf gesetzlicher Vorschrift und ihr Inhalt beansprucht amtlichen Glauben. Die Aeußerung von Unwahrheiten in denselben stehe an sich nicht in gleicher Linie mit der Entstellung der Thatsachen im außeramtlichen Leben und in Zeitungsartikeln. Ihr Gewicht wird wesentlich erschwert, wenn in solchen amtlichen Berichten einzelne Geschäfte oder ganze wirtschaftliche Kategorien, welche sich in blühendem Aufschwunge befinden, wahrheitswidriger Weise als darniederliegend und zurückgehend geschildert und dadurch in ihrem Kredit geschädigt werden. Es hat uns daher nicht überrascht, zu hören, daß die Staatsregierung beabsichtigt, gegen die Verfasser dieser in sich widerspruchsvollen amtlichen Aktenstücke zunächst mit verantwortlicher Vernehmung vorzugehen, um danach zu erwägen, ob und welches weitere Verfahren nach Maßgabe der Gesetze angezeigt erscheint.

[Das Sozialisten-Gesetz.] Dem Reichstage ist der übliche Rechenschaftsbericht über die Ausführung des Sozialistengesetzes, bezw. die auf grund dieses Gesetzes von der preußischen, sächsischen und hamburgischen Regierung angeordneten Maßregeln zugegangen und wird ohne Zweifel demnächst zu eingehenden Verhandlungen über die Wirksamkeit dieses Gesetzes Anlaß geben. Der Rechenschaftsbericht klingt recht wenig tröstlich. „Die sozialdemokratische Bewegung in Deutschland", lesen wir da, „ist trotz der sie hemmenden und einschränkenden Wirkungen des Gesetzes vom 21. Oktober 1878 keineswegs erloschen oder auch nur an der Wurzel angegriffen. Die alte, den Reichstagswahlkreisen sich anschließende Organisation ist nach wie vor in Kraft geblieben. Die Agitation durch Wort und Schrift, durch Abhaltung geheimer Versammlungen, sowie Verbreitung von Flugblättern und sonstigen Preßerzeugnissen dauert fort. Die Versuche der Verführung

---

* Die letzten Humanisten.

Historische Erzählung von A. Stern.

49]

(Schluß.)

Dicht aneinandergedrängt, in einem Anlauf, durchstürmten die neun das kurze Stück Feld, welches sie von dem Wendenturm trennte. Im Herankommen unterschieden sie Gestalten, die sich um den Wagen vom Gutshof drängten, den sie drüben am Ausgang des Hohlwegs erkannten. Die Wächter am Turm hatten den fahrenden Knecht von der Lancken mit grausamen Scherzen über seine Ladung aufgehalten. Der Knecht gab kurze Antwort, spähte scharf nach dem Turm hinüber. Und in demselben Augenblick, wo er durch das Dunkel die heranfliegenden Gestalten erkannte, wo gegen die unbewachte Thür des Turms die ersten Axtschläge des alten Theodosius und Gerhards krachten, wo die Wächter erschrocken zusammenfuhren, riß der Wagenführer sein bäumendes Sechsgespann mit solcher Plötzlichkeit und Kraft herum, daß die Umstehenden zurückwichen, um nicht unter die Räder zu geraten. Eine Minute dauerte es, ehe einer der bewaffneten Wächter zur Turmthür gelangte, die eine Minute hatte Gerhard Friesen und von der Lancken schon durch die zertrümmerte Thür die Wendeltreppe hinauf geführt, die Not des Augenblicks schien ihre Kräfte zu verzehnfachen. Droben sprengte ein Axtschlag die Thür von Agnes Kerker — und als das Mädchen sich entsetzt von der Strohschütte, auf der sie betend geruht, in die Höhe richtete, da fing wohl von der Lancken sein halb ohnmächtiges Kind in seinen Armen auf und ließ selbst die Waffe fallen, Gerhard aber schlug mit der Axt auf die klirrende Kette und trennte sie mit wuchtigem Schlage von dem Block, an dem sie befestigt war. Der Ritter trug die Halbohnmächtige ohne zu straucheln die Stufen hinab, drunten fand er die jungen Männer im glücklichen Kampf mit den Wächtern, deren lautes Hülfegeschrei in den nachtstillen Feldern wirkungslos zu verhallen schien. Einer der Wächter lag blutend am Boden, einen andern hatte der stärkste Holländer so geschickt unterlaufen, daß er über seine eigene Pike stürzte und Gerhards grimmiger Schlag nach ihm schier überflüssig ward. —

Von der Lancken und Gerhard hoben die besinnungslose Agnes in die Strohbündel des Wagens, der dicht an den Turm herangefahren war, — die Befreier trieben die Wächter, von denen jetzt einer feldeinwärts floh, noch einmal zurück und schwangen sich an den Leitern und Posten des Wagens empor, der Knecht hieb in die Pferde, die Räder knirschten im Sand — aus Gerhards gepreßtem Herzen klang ein erlöstes: „Gott lob!" da rief mit einem male von der Lancken: „Wo ist Theodosius — wo bist Du, Alter?"

Erschrocken klang der Ruf des Ritters, erschrocken hörten ihn die anderen. Die Nacht verbarg ihnen das Erblassen ihrer eigenen Gesichter, jede Minute Verzug bedeutete hier Tod und Verderben — und doch sprangen die Burschen von Wittow wieder von dem Wagen herab der Turmtür zu. Aus ihr hervor aber taumelte im nächsten Augenblick Meister Theodosius Corvinus, keuchend von Anstrengung und Aufregung, hinter sich drein eine Gestalt ziehend, deren Klagelaute durch die wilden Rufe, den Waffenlärm und das ferne Geräusch klangen. Drüben im Hof und unten im Dorf schlugen die Hunde an — Meister Theodosius Corvinus aber schob mit Aufbietung seiner letzten Kräfte die heulende alte Regina, die nicht einmal begriff, daß sie frei sei, auf den Wagen. Es war nur möglich, weil die Wächter jetzt vor den Wagen stürzten und den Pferden in die Stränge zu fallen suchten.

„Vorwärts Klas!" schrie von der Lancken. „Halte sich am Wagen, wer nicht drauf ist!" Die Pferde und der schwere Wagen brachen durch, das halsbrechende Einlenken in den Hohlweg ging glücklich von statten. Zwei der Gegner, die sich an den Wagen zu hängen versuchten, blieben mit Arm- und Handwunden zurück, ein einziger rannte drohend oberhalb des Hohlwegs neben dem rasselnden Fuhrwerk her. Gerhard kniete betend neben Agnes und hielt dieselbe in seinen Armen — er hörte die bellenden Hunde, die schreienden Stimmen, den Lärm, der in der Nachtstille plötzlich erwacht war von rechts und links.

„Du hast das ganze Rettungswerk gefährdet!" rief er Theodosius an, der sich neben ihn an das Geländer des Wagens klammerte.

„Ihr hattet die Alte vergessen!" entgegnete Meister Theodosius mit zitternder Stimme. Was Gerhard antwortete, vernahm er nicht, es war ein stilles Gelübde, lieber Agnes und dann sich selbst zu töten, als sie noch einmal in die Hände ihrer Henker fallen zu lassen! Er sah nur, daß der junge Mann die Geliebte, die aus ihrer Betäubung erwachte, zärtlicher an sich zog, und ihr Haupt vor dem Schüttern des Wagens zu schützen suchte!

Inzwischen senkte sich der Hohlweg zum Strand hinab, das Rauschen der Trompeter Wiek erklang, von drüben blitzten Lichter auf dem Deck van Broighels auf und ein langgezogenes kräftiges „Boot ahoi!" der holländischen Matrosen scholl von der Stelle des Strandes her, welcher der wild dahinrasselnde übervolle Wagen zulenkte, ermutigend entgegen. Es waren nur zehn Minuten vergangen, seit sie den furchtbaren Turm hinter sich gelassen hatten — aber mit jeder Minute war die Besorgnis gestiegen, und jetzt, da der Strand und das rettende Bot vor ihnen lagen, tobte um den Wagen her eine Schar, die mit jeder Sekunde wuchs und deren drohendes Gebrüll jeder Hoffnung spottete! Immer dichter wurde der Schwarm der Aufhaltenden, nur der Kraft der emporbäumenden und wildwerdenden Pferde war es zu danken, daß der Wagen noch durch die lebendige Mauer hindurchbrach; die sich zwischen ihm und dem Bot bildete. Vom Bote her scholl die Stimme van Broighels, der seine Schiffsmannen mahnte, ihre Piken und Enterbeile kräftig und schonungslos zu gebrauchen, in unmittelbarer Nähe des Wagens rief Magister Möller mit wilder Leidenschaft zum Ergreifen der Flüchtigen auf. Der Augenblick, wo sie vom Wagen herabstiegen und das Bot zu erreichen trachteten, war gefahrvoll. Von der Lancken und Gerhard drängten sich mit Agnes glücklich zu der morschen Stiege, die von den hohen Sandufern hinab ans Wasser führte, sie stürzten schon mehr in das Bot, als daß sie dasselbe betraten, ihnen nach die Helfer beim Rettungswerk, so daß das Bot auf- und abschwankte und van Broighel, der seine Waffe kräftig gegen den andringenden Haufen schwang, dazwischen rief:

„Ruhig — ruhig — einer nach dem andern! es ist Platz für alle!"

Aber der Zuruf war umsonst, der Andrang der Verfolger zu stark! Die kühnen Burschen, welche nur unter blutigem Kampf vom Wagen herabkamen und den Strand gewannen, konnten sich zum Teil nur retten, indem sie vom Sandufer in die Flut sprangen und sich durch die Wellen zum Bot hinarbeiteten. Das Getümmel und die Verwirrung wuchsen, Gerhard, als er Agnes im Bot geborgen und unter der Obhut ihres Vaters sah, sprang aus dem schwankenden Fahrzeug noch einmal ans Land, den bedrängten Gefährten beizustehen. Die Axt hatte er vorhin, wie er Agnes vom Wagen hab, einem der hartnäckigsten Verfolger zwischen die Füße geschleudert, jetzt zog er das Schwert und deckte sich und die Gefährten gegen den wilden Andrang. Im Dunkel ließ sich nichts unterscheiden, nur die Stimme des alten Theodosius und des Pfarrherrn von Altenkirchen hörte er über sich schallen. Da flammte im Bot ein glutroter Schein auf, Jan van Broighel ließ einen Kienkorb entzünden, um Freund und Feind zu unterscheiden. Im gleichen Augenblick nahm Gerhard entsetzt wenige Schritte von sich eine grausige Szene wahr: der Pfarrherr an der Spitze der Verfolger hatte die alte Regina ergriffen und sie festgehalten. Die Alte aber klammerte sich an ihn und riß mit letzter Kraft den Unbarmherzigen an den Rand des hohen Sandufers und mit einem zusammenklingenden Aufschrei des Zorns und des Hasses schossen die fest Verschlungenen hinab in die aufspritzende Flut. Fast zugleich waren Theodosius Corvinus und Gerhard Friesen ins Bot gesprungen — beide von einem dunkeln Drange noch zu helfen, zu retten erfaßt! Jan van Broighel aber rief jetzt donnernd:

„Alle Mann an Bord! Vorwärts, meine Burschen!"

Und zwanzig Ruder fielen im gewaltigen Takt in die Flut, die Piken und Beile trafen zum letzten male die Hände der wütenden Fischer, welche das Bot zu halten strebten, heftig schoß und schwankte das überfüllte Fahrzeug durch die schäumenden Wellen, über die der rote Schein des Lichtes leuchtete.

Von der Lancken und Theodosius sahen sich an und zählten ihre Getreuen, Gerhard Friesen war neben Agnes in die Knie gesunken und rief bebend und schluchzend die Gerettete mit den zärtlichsten Namen.

„Wir sind alle in Sicherheit!" sagte der Ritter leise. „Alle — bis auf jene Unglückliche, für die wir Uebermenschliches gethan."

„Vielleicht ist ihr besser, als wenn sie mit uns hinführe," entgegnete Theodosius finster. „Daß

er Truppen werden fortgesetzt" u. s. w. Drei Jahre ist das Sozialistengesetz jetzt in Kraft. Zu verwundern ist es gerade nicht, wenn angesichts solcher Zugeständnisse von der geringen Wirkung dieses Gesetzes und angesichts der Thatsache, daß die Sozialdemokraten unter Mithülfe der Konservativen stärker als je im Reichstag erschienen sind, sich wieder Stimmen hören lassen, welche eine Abschaffung bezw. das Unterlassen einer Erneuerung dieses Gesetzes verlangen. Man kann dem nur entgegenhalten, daß eine so kunstvoll angelegte, weitverzweigte und auf so empfänglichem Boden ruhende Organisation unmöglich in wenigen Jahren unterdrückt werden konnte und daß, besäßen wir das Sozialistengesetz nicht, wir heute vielleicht vor Zuständen stehen würden, denen gegenüber wir doch die jetzt herrschenden als sehr günstige bezeichnen müssen. Man müßte eben, um die Wirksamkeit des Sozialistengesetzes richtig zu beurteilen, erst einmal eine Probe zu machen in der Lage sein, wie sich die Zustände ohne alle Unterdrückungsmaßregeln in kurzer Zeit entwickeln würden. Wir sind überzeugt, der Ruf nach solchen Maßregeln würde sich bald wieder ebenso laut oder noch lauter vernehmen lassen wie im Jahre 1878. Die Frage der Erneuerung des Sozialistengesetzes steht heute nicht gerade auf der Tagesordnung; dasselbe ist vorläufig bis zum 30. September 1884 gültig; aber man wird nicht erwarten dürfen, daß bis dahin die Bewegung ein anderes Ansehen gewonnen haben wird. Wohl zu beachten ist übrigens, daß auch die alte Mehrheit für das Sozialistengesetz im Reichstage nicht mehr vorhanden ist.

[Regierungspräsident in Minden.] Die „Weser-Zeitung" meldete, die Stelle eines Regierungspräsidenten in Minden werde in „allernächster Zeit" wieder besetzt werden und zwar durch einen Rat aus dem Finanzministerium. Die „Kreuzztg." bemerkt, daß diese Stelle etatsmäßig erst zum 1. Januar k. J. vakant wird; sie habe die Namen verschiedener Beamten gehört, welche für diese Stelle möglicherweise in Aussicht genommen werden könnten; daß unter denselben sich ein Rat aus dem Finanzministerium befinden solle, sei ihr unbekannt.

[Die Eröffnungs-Botschaft.] Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wir berichteten bereits, daß in der Reichsdruckerei 90 000 Abzüge der kaiserlichen Eröffnungs-Botschaft angefertigt werden. Ueber die Bestimmung derselben wird offiziös gemeldet: „Im Hinblick auf die epochemachende Bedeutung der allerhöchsten kaiserlichen Botschaft, mit welcher die Eröffnung des Reichstages stattgefunden hat, ist von dem Minister des Innern angeordnet, daß dieselbe in Plakatform in sämtlichen Gemeinden des preußischen Staates durch Aushang an den für die Bekanntmachung lokaler Verordnungen bestimmten Oertlichkeiten noch besonders zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden soll." Es ist das die Uebertragung eines französisch-imperialistischen Gebrauchs nach Deutschland.

* **Baden-Baden**, 24. Nov. [Der Großherzog.] Das heute veröffentlichte Bulletin über das Befinden des Großherzogs meldet: Den bis 2 Uhr sehr guten Schlaf beunruhigten später leichte Gliederschmerzen, welche heute früh vollständig geschwunden waren. Das Befinden des Großherzogs ist auch dem subjektiven Gefühle nach ein ganz erwünschtes. Temperatur 36,6, Puls 64, Eßlust befriedigend. — Das anhaltend günstige Befinden läßt ein ferneres ungestörtes Fortschreiten der Rekonvaleszenz mit größter Wahrscheinlichkeit erwarten, deshalb werden tägliche Bulletins nicht mehr erscheinen.

* **Straßburg i. E.** [Landesausschuß.] Wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung" vernimmt, ist die kaiserliche Ordre betreffend die Einberufung des Landesausschusses auf den 5. Dezember kr. gestern vollzogen worden.

Ausland.

* **Paris**, 23. Nov. [Der Marineminister Gougeard] hat dem Marinekorps angezeigt, daß er zwei Botsmeister (maîtres) und zwei Kontre-Botsmeister (contre-maîtres), welche, weil sie vor einiger Zeit einer Zivilbeerdigung beigewohnt, die ersteren pensionirt, die letzteren verabschiedet worden waren, wieder in ihre Funktionen eingesetzt habe. Der Minister bezeichnete die über die betreffenden verhängte Strafe als eine starke Verletzung der Gewissensfreiheit.

* **Paris**, 24. November. [Senat. Griffe zog seinen Protest gegen die Wahl Lavergnes zum lebenslänglichen Senator zurück und brachte den Antrag auf Erlaß eines Gesetzes ein, der darauf abzielt, die Bedingungen für die Wählbarkeit der lebenslänglichen Senatoren näher zu bestimmen. Lavergne wurde hierauf zum lebenslänglichen Senator proklamirt.

[Deputirtenkammer.] Der Finanzminister brachte eine Vorlage wegen Bewilligung der für die Expedition nach Tunis bis Januar k. J. erforderlichen Supplementarkredite ein. Bei der Beratung über die Wahl des für Loudeac (Departement Côtes du Nord) gewählten Deputirten erklärte der Bischof Freppel von Angers, daß er für den Klerus dieselben Rechte in Anspruch nehme, welche andere Bürger hätten. Der Klerus habe sogar das Recht, von der Kanzel aus den Gläubigen die Teilnahme an der Wahl anzuempfehlen, um die Pflicht gegen das Vaterland zu erfüllen. Mehrere Deputirte der Linken legten hiergegen Verwahrung ein. Der Minister des Innern, Waldeck-Rousseau, erklärte, die Regierung könne solchen Doktrinen gegenüber, die eine Einmischung des Klerus in die Wahlen zur Folge hätten, nicht gleichgültig bleiben, die Regierung sei der absolut bestimmten Ansicht, daß sich der Klerus streng innerhalb der Grenzen des Konkordates halte, ebenso sei die Regierung gewillt, sich aller gesetzlichen Mittel zu bedienen, um dem Klerus Achtung vor dem Gesetz und vor der Verfassung aufzulegen. Die Wahl Loudeacs wurde mit 402 gegen 93 Stimmen für ungültig erklärt.

* **Washington**, 23. Nov. [Verhaftung.] Der bisherige Gesandte von Peru machte in Erwiderung einer Anfrage die Mitteilung, daß der Präsident von Peru, Calderon, und der Minister des Auswärtigen, Galvez, nach einer ihm zugegangenen pariser Depesche am 9. d. von den Chilenen verhaftet und nach Santiago transportirt worden seien. Der chilenische Gesandte in Washington habe hiervon amtlich noch keine Kenntniß, indes habe derselbe privatim erfahren, daß die Verhaftung Calderons durch den General Lynch erfolgte, weil er trotz des Absetzungsbefehls des letzteren fortfuhr, seine Funktionen auszuüben. Ueber die Authentizität des Vorfalls, sowie über die Haltung der Unionsregierung hinsichtlich desselben müsse das Staatsamt zunächst jede Auskunft ablehnen.

* **Bukarest**, 24. Nov. [Abberufung.] Das amtliche Blatt veröffentlicht das Dekret, durch welches der bisherige Botschafter in Paris Callimaki-Catargi von seinem Posten abberufen wird.

□ Notizen aus Dortmunds früheren Zeiten,

die Wohnungen der alten Geschlechter betreffend.

Es waren 48 von Alters her hier ansässige Familien, aus denen ursprünglich Bürgermeister und Rat gewählt werden konnten. Nur wenige Namen sind erhalten geblieben, die Häuser, in denen die alten Geschlechter wohnten, sind längst verschwunden. Hier und da erinnert noch ein altes Mauerstück, daß inmitten der Stadt ein festungsartig eingeschlossener Hof war, der Sitz einer alten Patrizierfamilie. Die Nachrichten sind unvollständig, und gibt sie Einsender, wie er sie in der nachstehend angegebenen Quelle gefunden, glaubend, daß sie so einiges Interesse haben.

In den von dem Rechtsgelehrten Beurhaus aufgezeichneten, noch ungedruckten „Alterthümern der Kaiserlichen und des Heiligen Römischen Reichs Freien Stadt Dortmund" findet sich folgendes pro Memoria, anno 1790 von dem Pastor zu St. Petri, Joh. Friedrich Beurhaus, gestorben 1809. Da der Großvater desselben 1709 an St. Petri Diakonus wurde, so beruhen seine Angaben auf einer genauen Kenntnis des Ortes wie der Familien. Beurhaus sagt:

Es ist bekannt, daß hier in Dortmund viele Patrizier nicht nur gewesen und sich hier aufgehalten, sondern daß auch der benachbarte Adel, dessen Güter hier herum liegen, sich oft hier in der Stadt aufgehalten und Wohnungen gehabt, worin sie in Kriegszeiten oder auch des Winters sich aufgehalten. Was ich davon weiß oder gefunden habe, will ich hier niederschreiben, damit es nicht vergessen werde.

1. von Strünkede Hof ist jetzt Pastorat St. Marien.
2. Der Lührings Hof ist jetzt ein Garten, dem Herrn Johannes Rappe gehörig, an der Kampstraße gegen des Schlossers Herrn Mellmanns Behausung.
3. Der Bodelschwinghsche Hof ist jetzt ein Garten neben dem Nikolaikirchhofe, der jetzt zu dem Wirtshause im schwarzen Raben gehört. Der Wirt, Herr Flei, hat denselben gekauft und ich habe noch alte Gebäude gekannt, die aber nachher abgebrochen sind.
4. Varsheims Hof ist jetzt ein Garten auf der Westseite der Wißstraße gegen Rademachers und Kühns Behausung und gehört der Witwe Kühn.
5. Wickeden Hof ist ganz am Ende des Marktes nach Westen hin — ist zu meiner Zeit lange von einem Herrn Morschen bewohnt, der aber vor ein paar Jahren von Schilling zu Huckarde gekauft sein soll.
6. Hanen Hof (auch sonst Haen geschrieben) hat jetzt Professor Beurhaus in Besitz. Viele Gebäude sind abgebrochen. Gegenüber liegt ein Maertens Hof. Auch soll der Hof auf dem Eselsmarkt, der lange dem Beurhaus zugehört und dann an Herrn Mallinkrodt gekommen, ein Hanen-Hof gewesen sein. Diesen bewohnte nach einer anderen Mitteilung Kaspar von Haen, der am 15. Mai 1666 aus dem Dominikaner-Kloster austrat und lutherisch wurde. Er wurde in die Nikolaigemeinde aufgenommen.
7. Hardenroths Hof soll auf dem Eselsmarkte, nota bene jetzt Eisenmarkt, gegen Mallinkrodts Hof, wo jetzt des Dominikaner-Klosters Gemüsegarten ist, gelegen haben.
8. Fryedags Hof soll der Platz sein, wo jetzt die Dominikaner-Klosterkirche und übrige Gebäude stehen.
9. Boenen Hof gehörte seit länger als 100 Jahren den Beurhaus und wurde von dem Prediger Beurhaus (dem Schreiber dieser Notizen) bewohnt.
10. Pöppinghaus Hof liegt neben der Pottgasse.
11. Bereswordten Hof war 1790 ein altes verfallenes Gebäude am Ostenthore. Die Bereswordt hatten auch ein Haus bei der Nikolai-Kirche und in dieser eine Kapelle. Es war dies das spätere Nikolai-Pfarrhaus.

Auch ein Haus auf der Wißstraße, welches der Freigraf Küpper und später ein Hausemann bewohnte, gehörte der Familie von Bereswordt.

12. Kleppings Hof liegt an der Kölnischenstraße.
13. Degings Hof lag am Neuenthore, wurde damals von Bürgermeister Schäfer bewohnt und ist die Stelle, an der jetzt das Gerichtsgebäude steht. Auch des Herrn Bürgermeister Brüggmanns Haus soll ein Degings Hof gewesen sein. (Auf der Viktoriastraße?)
14. Roden Hof an der Balkenstraße ist ehemals ein von Balken Hof gewesen.

Auch zwei Gasthäuser werden erwähnt.

Der „rote Esel" war ein Gasthaus auf der Brückstraße, der dieses Schild hatte, 1806 wurde das Haus von einem Eberhard Wenker bewohnt.

Der „Goldene Pott" lag auf der Kampstraße, wo, ist nicht näher bekannt.

Die Schwarten, aus deren Familie B. Schwarz, der Erfinder des Schießpulvers, stammen soll, wohnten früher in dem Mallinkrodtschen Hof auf dem Eselsmarkte. Wo die einst reich begüterte Familie Sudermann wohnte, ist unbekannt.

Provinzielles.

: **Dortmund**, 26. Nov. [An falscher Stelle.] Vor der Strafkammer sollte gestern gegen einen Arbeiter wegen eines kleinen Vergehens verhandelt werden. Da derselbe beim Aufruf der Sache nicht anwesend war, die vorschriftsmäßige Ladung aber konstatirt wurde, beschloß der Gerichtshof, den Angeklagten zum neuen Termine vorführen zu lassen. Nachher stellte es sich heraus, daß der Angeklagte den Schwurgerichtssaal für den Strafkammersaal gehalten und im Zuhörerraum des ersteren von 10—2 Uhr den Aufruf seiner Sache erwartet.

Ueber die Stempelung der Mietverträge] Für Personen, welche schriftliche Mietverträge abschließen, dürften folgende Mitteilungen von Interesse sein. Bei Prozessen, welche wegen Wohnungsmiete anhängig gemacht werden, kommen die abgeschlossenen Mietverträge zur Vorlage Diejenigen Mietverträge, welche nicht gestempelt sind, werden von den Beamten des betreffenden Gerichts festgehalten (wozu diese Beamten gesetzlich verpflichtet sind) und dem Hauptsteueramte des Bezirks zur Einleitung des Strafverfahrens überwiesen. Diejenigen nun, welche keine Kenntnis von der Stempelpflichtigkeit der Mietverträge haben, werden auf folgende Punkte des Stempelgesetzes vom 7. März 1822 aufmerksam gemacht: 1. Von schriftlichen Mietverträgen wird $^1/_4$ Prozent der zu zahlenden jährlichen Miete als Steuer erhoben. 2. Mietverträge bei 150 ℳ jährlicher Miete müssen mit einer Stempelmarke von 50 ₰ besteuert werden; Beträge unter 150 ℳ sind stempelfrei. 3. Die Verträge müssen der Steuerstelle innerhalb 14 Tagen vom Datum des Aktes zur Stempelung vorgelegt werden. Bei späterer Vorlage zur Stempelung sind die Beamten verpflichtet, den Mietvertrag zu stempeln, aber gleichzeitig das Strafverfahren wegen zu später Vorlage einzuleiten. Die Strafe beträgt bei einfacher Ausfertigung das Vierfache des Stempels, bei doppelter dagegen das Achtfache; dazu die Kosten des Verfahrens. 4. Die Kassirung der Stempelmarken kann nur von Beamten bewirkt werden, die gesetzlich berechtigt sind, ein öffentliches Siegel zu führen. Stempelmarken, welche von anderen Personen kassirt sind, haben keine Gültigkeit Die Reichsstempelmarken sind von der amtlichen Kassirung ausgeschlossen. — Die zahlreichen Bestrafungen, welche zum allergrößten Teile die weniger begüterten Einwohner treffen, haben uns zu vorstehenden Mitteilungen veranlaßt

J **Hörde**, 24. Novbr. [Beerdigung. — Krankheiten.] Heute nachmittag 4 Uhr wurde das za. 8 Jahre alte einzige Söhnchen unseres Mitbürgers, des allgemein geachteten und beliebten Herrn Gensdarm Leuferding, unter großer Beteiligung von Leittragenden allen Standes und aller Konfession, beerdigt. Das unglückliche Kind ist den Wunden erlegen, welche ihm ein Pferd des Handelsmanns Kuhlengert, das sich aus dem Stalle losgerissen, am Sonntag durch einen Tritt auf den Unterleib beigebracht hatte. Der Unglücksfall ist umso bedauerlicher, als dies das einzige Kind der so jäh in Trauer versetzten Eltern war. — Seit einiger Zeit grassirt in unserer Stadt eine gefährliche und ansteckende Krankheit, die besonders unter der Kinderwelt arg gewütet hat, es ist dies die Diphtheritis und das gewöhnlich mit dieser auftretende Scharlachfieber. Fast in jedem Hause befinden sich derartige Kranke und hauptsächlich die Schulen weisen große Lücken auf, aber auch nicht wenig Erwachsene liegen an dieser Krankheit darnieder.

Münster, 22. Nov. [Ein eigentümliches Mißgeschick] hat hier einen in Dülmen in Arbeit stehenden jungen Zimmergesellen betroffen, welcher, um den vergangenen Sonntag in Münster zu verleben, nach hier gekommen war. Derselbe wurde nämlich gestern in der Frühe auf einem Abort unweit der Stadtgrenze an der Südstraße nur mit Hemde und Unterjacke bekleidet zitternd vor Kälte und doch wegen seines Ajustements nicht im Stande, den lustigen Aufenthaltsort zu verlassen, vorgefunden. Ueber die Art, wie er dorthin gelangt und über den Verbleib seiner übrigen Kleider wollte derselbe keine Auskunft geben können. Die Nachforschungen nach den letzteren in der Umgebung waren erfolglos. Es wird, laut dem „Westf. Merk.", vermutet, daß der Mann am Sonntag des Guten zu viel genossen, sich dorthin verirrt und in dem Glauben, daß er vor seinem Bett stehe, wie ähnliche Fälle wohl mehr vorgekommen, sich dort seiner Oberkleider ꝛc. entledigt hat und diese dann diebischer Weise abhanden gekommen sind. Der Mildthätigkeit der Nachbarschaft bedurfte es, den Mann soweit zu bekleiden, daß er sich notdürftig sehen und nach Dülmen zurückkehren konnte. Hoffentlich wird die kühle Schlafstelle ihm wohl keinen weiteren Nachteil bringen und ihm der Zug nach Münster ohnehin nicht so bald aus dem Gedächtnis schwinden, damit er in Zukunft mehr auf Mäßigkeit hält.

Barmen, 22. Nov. [Ein schlauer Junge.] Dieser Tage sandte laut der „Barmer. Ztg." ein hiesiger Kaufmann seinen 10jährigen Sohn mit einer Anzahl Zirkulaire in offenen Kuverts zur Post. Dort angekommen, fällt dem Bürschlein auf, daß die „Briefe" offen sind und stehe da, mit Eifer leckt er die ganze Anzahl zu und kehrt triumphirend nach Hause zurück, um seinem Vater das Heldenstück mit den Worten zu berichten: „wie könnt Ihr aber so viele Briefe offen lassen." Glücklicherweise konnte man die Exemplare noch zurückholen und so den Schaden redressiren.

Hilden, 25 Novbr. [Dr. Schlüter.] Von hier schreibt man der „Rhein.-Westfäl. Post" über einen kürzlich mitgeteilten Fall: „Mit tiefem Bedauern lese ich, daß Herr Dr. Schlüter aus Brüggen bei Viersen wegen Majestäts-Beleidigung verhaftet werden mußte. Folgende Angaben werden Sie wohl veranlassen, zur Ehrenrettung des armen, kranken Herrn eine kurze Notiz in Ihr Blatt einzurücken. Schlüter stand 1870—71 bei einem Infanterie-Regiment des 10. Korps. Für sein braves Benehmen in der Schlacht vom 16. August bei Mars la Tour sind ihm viele Offiziere und Mannschaften des Regiments zu lebhaftem Dank verpflichtet. Er verband die Verwundeten in den vordersten Reihen, erhielt selbst einen schweren Schuß und wurde nach kurzer Zeit mit dem „Eisernen Kreuz" ausgezeichnet. Genesen kehrte er 1872 im März nach Frankreich zurück und nahm an der Okkupation Teil bis Juli. Während dieser Zeit machte sich schon ein krankhaft gesteigerter Ehrgeiz bei ihm geltend, der den früher so beliebten Herrn allmählich in eine ungünstige Stellung brachte. Es hieß derzeit schon unter Bekannten: Schlüter leidet an Größenwahn. In den folgenden Jahren habe ich nun oft Gelegenheit genommen, mich nach Schlüter zu erkundigen, und hierbei gerade von Aerzten seiner Nachbarschaft, die ihn genau kannten, gehört, daß sein Gehirnleiden sich von Jahr zu Jahr deutlicher zeigte. Sein jetziges Benehmen ist wahrlich nur ein Ausfluß dieser Krankheit, das werden alle Aerzte der dortigen Gegend sofort bestätigen. Schlüter ist kein Schuft, sondern ein braver Soldat, der einem schweren Leiden erliegt, der also nicht der öffentlichen Verachtung, sondern eher dem Mitleid verfällt.

Bonn, 24. Nov. [Kaiserliches Geschenk.] Wie der „Bonner Ztg." mitgeteilt wird, ist unserm allverehrten Mitbürger, wirklichen Geheim-Rat Dr. v Dechen, vor wenigen Tagen eine ganz besondere Auszeichnung zu teil geworden. Der Kaiser hat demselben nämlich als ein seine hervorragenden Verdienste um die Bergverwaltung anerkennendes Geschenk einen verkleinerten Abguß des im berliner Tiergarten aufgestellten vortrefflichen Drakeschen Denkmals Friedrich Wilhelm III. nebst Mamorsäule als Untersatz durch den Herrn Minister der öffentlichen Arbiten überweisen lassen.

Aachen, 20. Nov. [In eine erklärliche Angst,] so schreibt das „Echo der Gegenwart", haben die letzten Erderschütterungen unsern Totengräber versetzt. Derselbe schlief den Schlaf des Gerechten, als er plötzlich durch mehrmaliges, hastig auf einanderfolgendes Läuten des Totenglöckchens aus seiner Ruhe herausgeschreckt wurde. Mit Angst und Bangen begab er sich in das Totenhaus. Aber hier herrschte wiederum unheimliche Stille. Erst am andern Tage ward ihm Aufklärung über die unterbrochene Nachtruhe.

Höchst, 22. Nov. [Pockenausbruch.] Heute morgen wurde uns durch die Stadtschelle eine sehr unangenehme Ueberraschung bereitet, es wurde nämlich amtlich bekannt gemacht, daß in einem Hinterhause der Krahnengasse in der Familie des Fabrikarbeiters K. die Pocken ausgebrochen seien, daß das Haus polizeilich abgesperrt und jede unbefugte Kommunikation mit demselben nach § 380 des Gesetzbuches mit einem Jahre Gefängnis bestraft werde. Ferner wurde jeder, in dessen Familie sich verdächtige Erkrankung zeigen sollten, aufgefordert, davon sofort Anzeige zu machen. Die arme, schwergetroffene Arbeiterfamilie ist, dem „Nh. C." zufolge, erst ganz kürzlich hierher gezogen, hat also höchst wahrscheinlich den Keim der Krankheit mitgebracht Wir wollen hoffen, daß die Isolirung des Krankheitsherdes bei uns erfolgt ist, ehe noch der Ansteckungsstoff Zeit zur Weiterbreitung gefunden hatte.

w **Hannover**, 24. Nov. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der heutigen Wahl von 8 Bürgervorstehern wurden 6 Welfen und 2 Nationalliberale gewählt; das bisherige Stimmenverhältnis im Bürgervorsteher-Kollegium erfährt hierdurch keine Veränderung.

Gerichtliche Entscheidungen.

▲ **Dortmund**, 25. Nov.

[Schwurgericht.] Heute wurde zuerst gegen den Bergmann Wilhelm Meyer aus Ellinghausen wegen versuchten Totschlags verhandelt. Am 27. August d. J. war der Angeklagte mit seinem Freunde, dem Bergmann Ignatz Heitbrink, in Dortmund gewesen, woselbst er nach seiner Angabe eine Uhr zum Repariren hingebracht hatte. Gleichzeitig hatte der Angeklagte bei Herrn F. W. Bertrams eine kleine Reparatur an einer Pistole vornehmen lassen und auch 10 Patronen gekauft. Nachdem die beiden Genannten diese Geschäfte besorgt, besuchten sie gemeinschaftlich mehrere Wirtshäuser; ziemlich stark angetrunken begaben sie sich dann gegen 9 Uhr auf den Heimweg und bestiegen am Steinsplatze einen Wagen der Straßenbahn, um bis zum Fredenbaum mitzufahren. Da sie sich im Wagen aber ungebührlich benahmen (sie rauchten Zigarren und sangen), so wies Herr Inspektor Nikolai, der sich zufällig im Wagen befand, den Schaffner an, sie auszusetzen; nur ungern fügten sie sich und einer wollte sogar mit dem Stocke auf Herrn Nikolai loshauen. Als derselbe Wagen auf der Rückfahrt vom Fredenbaum eben die Stoffregensche Gärtnerei passirt hatte, da wurde plötzlich auf denselben ein Schuß abgefeuert. Die Herren Kontrolleur Franke und Kondukteur Boschker hörten ganz deutlich das Pfeifen der Kugel. Herrn Polizeisergeant Kreft gelang es, in der Person des Angeklagten den Thäter zu ermitteln und zur Haft zu bringen. Heute behauptete der Angeklagte, der übrigens auf dem Wege nach Ellinghausen an dem erwähnten Abende noch zweimal geschossen, er habe durchaus nicht beabsichtigt, eine Person zu verletzen, vielmehr habe nur die Pistole probiren wollen. Zu Herrn Kreft hatte der Angeklagte übrigens gesagt: „Die haben mich ausgesetzt und da ist es so gekommen!" Herr Staatsanwalt Rhode beantragte, das Schuldig über den Angeklagten auszusprechen. Der Verteidiger, Herr Dr. Gottschalk, führte aus, daß der Angeklagte sich des groben Unfugs schuldig gemacht, denn nichts deute darauf hin, daß der bisher unbestrafte junge Mann ein Verbrechen geplant; für den groben Unfug habe derselbe aber schon durch die $2^1/_2$monatliche Untersuchungshaft genügend gebüßt. Die Herren Geschworenen sprachen das Nichtschuldig aus, weshalb der Angeklagte freigesprochen und sofort in Freiheit gesetzt wurde.

In der zweiten zur Verhandlung gelangenden Sache waren die Angeklagten die Ackerknechte Karl Pressel, Wilhelm Sudhoff und Wilhelm Nolte, alle drei aus Warmen bei Fröndenberg. Pressel war der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todeserfolg und der vorsätzlichen Körperverletzung, die anderen beiden der vorsätzlichen Körperverletzung beschuldigt. Pressel ist 19, Sudhoff 20 und Nolte 21 Jahre alt, alle drei sind noch unbestraft. Der Sachverhalt stellte sich kurz wie folgt: Zwischen den Angeklagten und dem Bahnarbeiter Wilhelm Scheiter jun. in Warmen bestand schon seit längerer Zeit ein gespanntes Verhältnis, dessen Ursache wahrscheinlich ein Mädchen war. Schon am Sonntage, den 18. September, war es zwischen Pressel und Scheiter zu Thätlichkeiten gekommen. Da Pressel fürchtete, er werde noch mehr Schläge erhalten, begab er sich auf den Ulmckeschen Hof in Warmen, wo die beiden anderen Angeklagten dienten, diese begleiteten ihn nach Hause. Während der folgenden Woche kamen wieder Reibereien vor und war es besonders Scheiter, der drohte, wenn die drei einmal in die Nähe seiner Wohnung (am Tiggen) kämen, dann wolle er sie gehörig durchprügeln. Am folgenden Sonntage beschlossen die drei, den Wilhelm Scheiter für seine Drohungen zu strafen und ihn gemeinschaftlich durchzuprügeln. Pressel bewaffnete sich zu dem Zwecke mit einem Rohrstocke mit messingener, mit Blei ausgegossener Zwinge, die beiden anderen wählten sogenannte Heckenstöcke. So ausgerüstet begaben sie sich gegen Abend in die Hennemannsche Wirtschaft, wo sie Scheiter beim Kartenspiel wußten; die Stöcke ließen sie vor der Thür stehen. Nechdem sie eine Tulpe Bier getrunken, gingen sie wieder aus der Wirtschaft fort, auch Wilhelm Scheiter folgte ihnen mit seinem sechszig Jahre alten und ziemlich gebrechlichen Vater, ersterer bat, doch seinem Vater nichts zu thun. Bald begann die Keilerei. Scheiter sen., der seinen Sohn hart bedrängt sah, zog einen Stock aus einer Hecke, eilte ihm zu Hülfe und führte mit dem Stocke einen Schlag nach Pressel. Dieser führte mit dem gefährlichen Rohrstocke zwei Schläge nach dem alten Manne und da einer den Kopf getroffen hatte, sank Scheiter zu Boden. Nach einiger Zeit erhob er sich zwar wieder, ging nach Hause und legte sich ins Beit. Nach drei Tagen trat der Tod ein. Herr Kreisphysikus Dr. Gruchot hat die Obduktion der Leiche vorgenommen und zwei Sprünge in der Schädeldecke konstatirt; die letztere hatte übrigens das Doppelte der normalen Stärke gehabt, so daß anzunehmen ist, daß der Schlag mit kolossaler Wucht geführt worden. Der Herr Gutachter führte aus, daß der Tod infolge Eintritt von Blut in das Gehirn erfolgt sei, die infolge des Schlages bewirkte Gehirnerschütterung würde auch an und für sich geeignet sein, den Tod des Scheiter herbeizuführen. Die Angeklagten waren geständig, behaupteten aber, zuerst angegriffen worden zu sein. Pressel wurde von Herrn Rechtsanwalt Ellerbeck und die beiden anderen Angeklagten von Herrn Rechtsanwalt Vogt verteidigt. Die Herren Geschworenen sprachen die Angeklagten nach Inhalt der Anklage schuldig, billigten aber allen mildernde Umstände zu. Herr Staatsanwalt Rhode beantragte gegen Pressel $2^1/_2$ Jahr und gegen Sudhoff und Nolte je 4 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof verurtelte Pressel zu 4 Jahren und 4 Monaten und Sudhoff und Schulte zu je 4 Monaten Gefängnis.

[Strafkammer.] Die Eheleute Bergmann Johann Blume von der Hahnenmühle waren beschuldigt, am 26. Februar d. J. die Ehefrau Trebbe gemeinschaftlich mißhandelt zu haben. Frau Trebbe, die mit den Eheleuten Blume nicht auf bestem Fuße stand, wollte an genanntem Tage der mit letzteren in einem Hause wohnenden Frau Rasche einen Besuch abstatten; beim Eintritt in das Haus wurde sie sofort mit Schimpfreden empfangen und da auch die Hausthüre zugeschlossen wurde, bekam sie Angst, lief in die im zweiten Stock belegene Wohnung der Eheleute Buer, öffnete ein Fenster und rief um Hülfe. Nach einiger Zeit begab sich Frau Trebbe nach Hause, an der Treppe wurde sie aber von Frau Blume mit einem Holzschuh geschlagen und von Blume mit Füßen getreten. Die Folgen dieser Mißhandlung waren recht böse, denn Frau Trebbe ist etwa 6 Wochen krank gewesen. Mit Rücksicht hierauf wurde Frau Blume zu 3 Monaten Gefängnis und zur Zahlung einer Buße von 200 ℳ an die Verletzte verurteilt, der Mann kam mit einer Gefängnisstrafe von 4 Wochen davon.

Am Abend des ersten Pfingsttages d. J. stand der Bergmann Eduard Bollenberg in Hörde mit den Geschw. Schneider vor der Hausthür der letzteren, als plötzlich eine Person herangelaufen kam und den Bollenberg hinterrücks in den Kopf stach. Als Bollenberg sich umwandte, bemerkte er, daß der Modellschreiner Heinrich Fischer der Thäter gewesen; ehe der Verletzte sich aber recht besinnen konnte, da erhielt er von einer schnell heranspringen Person einen Stich in den linken Arm, erkannt war der Raufbold von keinem worden, doch

deuteten verschiedene Umstände darauf hin, daß es der Arbeiter Heinrich Ruhe sein könne. Die heutige Beweisaufnahme fiel jedoch zu gunsten desselben aus, so daß ihn der Gerichtshof frei sprach, Fischer hingegen wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Die Veranlassung zu der rohen That war ein am Nachmittage vorher stattgehabten Wortwechsel gewesen.

Elberfeld, 25. Novbr. Die Beleidigungsklage zwischen den Herren Oberbürgermeister a. D. Hoffmeister zu Bonn und Bürgermeister v. Bohlen aus Remscheid kam in der vorgestrigen Abendsitzung der Strafkammer des königl. Landgerichts, welche, laut dem „Elb. Tägl. Anz.", bis gegen 8¾ Uhr dauerte, zum Abschluß; der Urteilsspruch wurde jedoch auf acht Tage ausgesetzt. Die Sitzung selbst wurde mit den beiderseitigen Verteidigungsreden und dem Plaidoyer des Herrn Staatsanwalts Uhles ausgefüllt. Nach einigen kurzen Erläuterungen des Herrn Rechtsanwalt Grommes aus Köln, des Verteidigers des Privatklägers und Wiederverklagten Hoffmeister, nahm letzterer das Wort zu einer längeren Darlegung des Sachverhaltes und der Entstehung der schließlich in so gereizter Stimmung geführten Zeitungspolemik, die dem Klageprozeß zugrunde liegt, und im Anschluß daran beleuchtete Herr Grommes vom juristischen Standpunkte aus die Klage und Widerklage und beantragte, den Herrn v. Bohlen der Klage gemäß zu verurteilen, dagegen dessen Widerklage abzuweisen. Hierauf beleuchtete Herr Bürgermeister v. Bohlen ebenfalls sein Verhalten und seine Stellung in der Streitsache, woran sich dann das Plaidoyer des Herrn Rechtsanwalts Kessels schloß, der für die Abweisung der Klage und die Annahme der Widerklage plaidirte. Herr Staatsanwalt Uhles hob hervor, daß auch die Staatsanwaltschaft ein Interesse an dem Prozesse habe, einmal wegen der Persönlichkeit der Beteiligten und dann wegen des Lichtes, welches derselbe auf das Verhalten des früheren Kommunalempfängers Haardt zu Remscheid werfe. In dieser Beziehung deutete der Staatsanwalt an, daß die nächste Folge die Einleitung einer Untersuchung gegen Haardt sein würde. Herr Uhles betonte dann zur Klage selbst, daß beide Parteien in dem Streite daß Maß des Erlaubten überschritten hätten, und deshalb eine Bestrafung erfahren müßte, daß aber die einzelnen Beleidigungen nicht gegen einander abgewogen werden könnten, sondern beide mit gleichem Maße gemessen werden müßten. Damit waren die Plaidoyers beendet, und der Herr Präsident verkündete sodann, daß das Urteil am nächsten Mittwoch gesprochen werden solle.

Plenarsitzung der Handelskammer zu Dortmund.

Protokoll vom 14. November 1881.

Anwesend die Herren: Kommerzienrat W. v. Born, L. Isert, Jul. Brand, D. Rosenberg, Direktor Ottermann, Ew. Meininghaus, Bergrat v. Velsen, A. Meiners, C. Metzmacher, W. Wiskott, Direktor Hilbck, Ad. Polscher, W. Rath, Direktor Massenez, Direktor Berckemeyer, Ad. Overweg, C. Flume, H. Balzer.

Der Herr Vorsitzende eröffnete die Sitzung zum 3 Uhr 20 Minuten mit der Begrüßung der neu- und wiedergewählten Herren. Die sodann vorgenommenen Wahlen ergaben die einstimmige Wiederwahl des Herrn Kommerzienrats von Born als Vorsitzenden, und die Wahl des Herrn Julius Brand zu dessen Stellvertreter mit 9 von 17 Stimmen, beide Herren nahmen die Wahl an. Die Kommissionen wurden wie folgt konstituirt: Den Vorsitz in sämtlichen Kommissionen führt Herr Kommerzienrat von Born. 1. Für innere Angelegenheiten der Handelskammer: die Herren Massenez, Isert, Rosenberg, Polscher. 2. Redaktionskommission: die Herren Massenez, Ottermann, v. Velsen, Metzmacher, Wiskott. 3. Für Handel: die Herren Wiskott, Brand, Rosenberg, Meiners. 4. Für Produktiv-Gewerbe: die Herren Flume, v. Velsen, Overweg, Meininghaus. 5. Zölle und Abgaben: die Herren Ottermann, Overweg, Berkemeyer, Hilbck. 6. Verkehrswesen: die Herren Metzmacher, Meininghaus, Ottermann, Hilbck. 7. Diverse Fragen: die Herren Balzer, Rath, Wiskott.

Der Herr Vorsitzende macht sodann Mitteilung von einem ihm zugegangenen Schreiben der Oberpostdirektion zu Arnsberg, in welchem dieselbe mitteilt, daß voraussichtlich eine Fernsprechanstalt in Dortmund eingerichtet werden würde, wenn eine Beteiligung von etwa 40 Personen sichergestellt werden könnte. Die Versammlung sprach sich lebhaft für dieses Projekt aus und beauftragt die Geschäftsführung, die Spezialbedingungen durch das Protokoll zu veröffentlichen, durch Zirkular bei geeigneten Stellen anzufragen und eventuell Zusagen entgegenzunehmen.

Darauf berichtet der Sekretär über die Korrespondenz; für die auf den 21. d. festgesetzte Eisenbahnkonferenz ist die Tagesordnung noch nicht eingegangen, voraussichtlich wird u. a. der Wagenmangel eine Position derselben bilden. Die Kammer ist darüber einstimmig, daß mit aller Energie auf Beseitigung der herrschenden Kalamität hinzudrängen sei, möge dieselbe nun in unzureichendem Wagenpark und Lokomotivmangel oder in unrichtigen Dispositionen begründet sein. Die auf den 29. anberaumte Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat diesen Gegenstand der allgemeinen Beschwerde auf ihre Tagesordnung gesetzt, und der am 28. d. tagende bergbauliche Verein wird jedenfalls ausreichendes Material zur Beleuchtung der thatsächlichen Verhältnisse beibringen. Der Sekretär wird beiden Versammlungen im Auftrag der Handelskammer beiwohnen.

Ueberhaupt soll die Vertretung der Kammer auf den Eisenbahnkonferenzen auch ferner in der Weise gehandhabt werden, daß der Sekretär als ständiger Delegirter angemeldet wird und in jedem einzelnen Fall entweder das Plenum, oder wenn keine Sitzung stattfindet, der Herr Vorsitzende entscheidet, ob und eventuell wer als Spezialdelegirter abzuordnen sei. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder als Delegirte der Kammer fungiren können.

Darauf wird die Tagesordnung des auf den 9. und 10. Dezember einberufenen deutschen Handelstages verlesen und beraten. Zu Nr. 3 derselben betr. das Tabaksmonopol und die straßburger Tabakmanufaktur bleibt die Kammer bei ihrem früheren Beschluß, Stellung zu dieser Frag erst dann zu nehmen, wenn eine Gesetzesvorlage oder eine Anfrage der Regierung ihr dazu ausreichende praktische Veranlassung gebe, an der zur Zeit beliebten akkademischen Behandlung aber sich nicht zu beteiligen. Als Vertreter der Handelskammer auf dem Handelstag wird der Sekretär delegirt. Ein weiter noch vorgelegter Entwurf der Beantwortung einer von dem Herrn Handelsminister eingegangenen Kritik eines den Kohlenbergbau betreffenden Teiles vom letzten Jahresbericht soll mit den nötigen Vorakten gedruckt der Redaktionskommission zur endgültigen Feststellung übergeben werden. Die Sitzung wird um 5 Uhr 20 Minuten geschlossen.

Der Sekretär Bernhardi.

Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 24. November.

Aufgebote. Hiesige: Fabrikarbeiter Heinrich Brendt mit Henriette Marcus, Oestermärschstraße 61. Tagelöhner Heinrich Häcker, Witwer, mit Sophie Kroll, Kaiserstr. 223. Schlosser Heinrich Kranefeld, Weiherstr. 32, mit Sophie Goekmann, Münsterstr. 12. Anstreicher Wilhelm Eyemüller, Weißenburgerstr. 10, mit Katharina Wiegand, Westwall 45. Schauspieler Hermann Gerhard, Münsterstr. 12, mit Marie Tiedemann, Düsseldorf, Lieferzasse 20. Tagelöhner Wilhelm Giesele, Witwer, mit Wittwe Niclaus, Louise geb. Trage, Bornstr. 211. Fremde: Schlosser Wilhelm Otte, Camen, früher hier, mit Friederike Sodenkamp zu Obermossen.

Eheschließungen. Techniker Anton Dreis, Deutz, mit Maria Königstein, Rheinischestr. 9. Bergmann Adolf Volmer, Witwer, Sunderweg 61, mit Witwe Finke, Thersia geb. Gundelach, Schützenstr. 36.

Geburten. 1 Sohn: Bahnmeister Ernst Höschen, Thomasstr 4. Schreiner Franz Robitsch, Hamburgerstr. 40. Pfarrer Heinrich Steinhoff, Silberstr. 34. Tagelöhner Gottlieb Laßmann, 1. Kampstr. 103. Handarbeiter Karl Grünewald, Borussiastr. 88. 1 Tochter: Fabrikarbeiter Heinrich Nordwald, Blücherstr. 30. Schlosser Johann Schütte, Möllerstraße 24. Rottenführer Wilhelm Spiekermann, Altmühlenweg 39. Eisenbahn-Büreau-Assistent Albert Gruß, Uebelgönne 5. Fabrikarbeiter Franz Sailer, Adlerstr. 36.

Todesfälle. Hedwig, T. des Maurers Franz Meyer, Adlerstr. 83, 4 M. Wilhelm, S. des Bergmanns Friedrich Vogel, Oswaldstr. 1, 1 J. 3 M. Friedrich, S. des Tagelöhners Friedrich Brodhage, Sunderweg 6, 6 J. 3 M.

Totgeburten. Schlosser Herman Werth, Friedhof 2, 1 T. Zinkarbeiter Johann Siemon, Oesterholzstr. 27, 1 T. Bergarbeiter Johann Jacoby, Zimmerstr. 51, 1 S.

Standesamt Lünen.

(Amt Lünen.)

Anmeldungen vom 1. bis 15. November.

Aufgebote. Bergm. Wilhelm Schulte-Derne, Hostedde, mit Alwine Wittfeld, Altenderne-O.

Eheschließungen. Steiger Josef Müller, Bergeborbeck, mit Sofie Rüsche, Eving. Bergmann Karl Aust, Schürmann, Kirchderne, mit Sofie Korte, Kirchderne. Schlosser Ludwig Wilhelm Heinrich Kennemann, Eving, mit Dorothea Weber, Kirchderne. Fabrikarbeiter Friedr. Kirchhoff, Kirchderne, mit Henriette Karoline Henter, Eving.

Geburten. Bergarbeiter Friedrich Schlierenkämper, Brechten, 1 T. Schreiner Karl Wortmann, Altenderne-N., 1 T. Landwirt Wilhelm Gröning, Brechte, 1 S. Berginvalide Heinrich Weber, Kirchderne, 1 S. Bergmann Heinrich Friedrich Wilhelm Feinking, Brechten, 1 T. Tagelöhner Heinrich Winkelmann, Gahmen, 1 T. Landwirt Friedrich Wilhelm Sybrecht, Beckinghausen, 1 T. Bergmann Friedrich König, Holthausen, 1 S. — Eine Totgeburt männlichen Geschlechts.

Todesfälle. Ehefrau Tagelöhner Friedrich Schürmann, Eving, 50 J. Dina Lautmann, Horstmar, 5 J. Ehefrau Tagelöhner Friedrich Wächter, Brambauer, 50 J. Fahrhauer Gottfried Wirbelauer, Lindenhorst, 40 J. Bergmann Anton Ferlmann, Deusen, 32 J. Rika Ranze, Eving, 5 J. 6 M. Bergmann Wilhelm Heese, Kirchderne, 34 J. 6 M. Landwirt Johann Wilh. Harde, Altenderne-N., 75 J. 9 M. Ehefrau Tagelöhner Dietrich Möllmann, Eving, 66 J. Wilhelm Merten, Eving, 2 J.

Gewerbe, Handel und Verkehr.

* [Louise Tiefbau.] Dem uns übersandten Geschäftsberichte des dortmunder Steinkohlen-Bergwerkes „Louise Tiefbau" pro 1880/81 entnehmen wir nachstehendes: „Die gesamte Kohlenförderung betrug 4 638 519 Zentner und pro Arbeitstag 15 158 Zentner, gegen 5 255 561 Ztnr. des Vorjahres. Dieselbe weist mithin einen beträchtlichen Rückgang auf, welcher zeitweise durch Mangel an Absatz und zu anderen Zeiten durch Mangel an Arbeitskräften bedingt gewesen ist. — Von diesem Förderquantum gelangten 3 015 792 Zentner in großenteils unseparirtem Zustande zum Versandt und 1 339 081 Zentner Feinkohlen wurden auf unseren eigenen Kokereien verarbeitet. Der Selbstverbrauch für Maschinenbrand und untergeordnete Zwecke betrug 284 640 Zentner oder 6,13 Prozent der Förderung gegen 257 048 Zentner des Vorjahres. Der mittlere Arbeitslohn beziffert sich 15 ₰ höher als im Vorjahre, welches bereits eine Steigerung von 8 ₰ gebracht hatte. Die Zahl der bei uns beschäftigten Bergleute und Arbeiter betrug ende des Geschäftsjahres 963 Mann. Davon waren 26 Mann in der Separation und 39 Mann bei den Kokesöfen beschäftigt. Wir bemerken hierbei, daß wir trotz weiterhin erhöhter Lohnsätze und der bedeutenden Aufwendungen, welche wir aus unserem Belegschaftsfonds an Kranke und Invalide zu gewähren imstande sind, durchgängig Mangel an Arbeitskräften gehabt haben und noch haben. Die Ursache der uns betroffenen Explosion schlagender Wetter auf der zwischen der 4. und 5. Bankohle etablirten Mittelbahn glauben wir aus den tristigsten Gründen auf die Unvorsichtigkeit einer der verunglückten Bergleute zurückführen zu müssen, der, entgegen dem strengsten Verbote, eine Sicherheits-Lampe geöffnet haben muß. Die Folgen der Katastrophe, die leider 17 braven Bergleuten das Leben gekostet hat, haben wir für die hinterbliebenen Familien nach Möglichkeit zu mildern gesucht, indem wir denselben aus dem Belegschaftsfonds reichliche Unterstützungen gewährt haben. — Der Brutto-Ueberschuß beträgt 297 972 ℳ 71 ₰, wovon 172 525,66 ℳ zu Abschreibungen, 6575 ℳ 5 ₰ an den Reservefonds und 118 872 ℳ zur Zahlung einer Dividende von 1 Prozent verwandt werden sollen."

[Waggon-Mangel.] Der gegenwärtig vielfach hervortretende Wagenmangel läßt in unserem Verkehrswesen in der Richtung eine Lücke erkennen, daß zwischen den Eisenbahnverwaltungen und den Verkehrsinteressenten nicht geordnete Beziehungen bestehen, durch welche die ersteren so weit möglich rechtzeitig auf die sich vorbereitenden Verkehrsbedürfnisse aufmerksam werden. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten ist nun gegenwärtig entschlossen, diese Lücke auszufüllen. Der Wagen-Mangel zeigt sich vor allem in den Distrikten unserer Bergwerks- und Hüttenindustrie, die dank dem wirtschaftlichen Aufschwunge gegenwärtig die Transportmittel der Bahnen in größerem Umfange in Anspruch nimmt. An diese Thatsache anknüpfend, beabsichtigt der Minister, zunächst regelmäßige Konferenzen zwischen Vertretern der Eisenbahnen und der Berg- und Hüttenindustrie unter Beteiligung der Bergbehörden ins Leben zu rufen, mit der Aufgabe, zu erforschen, ob und wie weit eine besondere Verkehrsentwickelung in Aussicht zu nehmen ist, und ob und wie weit die vorhandenen Transporteinrichtungen und Transportmittel genügen, dieser Verkehrsentwickelung zu folgen. Die regelmäßigen Konferenzen dürfen alljährlich im Frühjahr stattfinden, um bis zum Herbst, wo sich der Verkehrsaufschwung vornehmlich geltend macht, die notwendige Frist zu den erforderlichen Anlagen und Anschaffungen zu gewinnen, ohne jedoch bei gegebenen außerordentlichen Verhältnissen eine Einberung zu anderer Zeit auszuschließen. Ob der Einrichtung im Hinblick auf die Bedürfnisse anderer Industriezweige, des Handels und der Landwirtschaft noch eine weitere Ausdehnung zu geben ist, unterliegt zur Zeit noch der Erwägung. Es leuchtet sofort ein, daß Stockungen in dem Verkehre infolge großen Güterandrangs nur durch eine Regelung der Beziehungen zwischen den Verfrachtern und den Transportanstalten vermieden oder gemildert werden können; diese Beziehungen müssen naturgemäß um so wirksamer werden, wenn sie dahin führen, zeitig für die Verkehrsbedürfnisse Vorsorge zu treffen, und dieses Ziel faßt die neue Einrichtung ins Auge, die deshalb auch wohl auf den Beifall aller Beteiligten rechnen darf.

[Jugendliche Arbeiter in Steinkohlenbergwerken.] Dem Reichstage sind ferner Bestimmungen des Bundesrates über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken zugegangen. Nach § 136 der Gewerbeordnung sollen die Arbeitsstunden für jugendliche Arbeiter (von 14—16 Jahren) nicht vor 5½ Uhr morgens beginnen und nicht über 8½ Uhr abends dauern. Durch Beschluß des Bundesrats können Aenderungen dieser Bestimmung zugelassen werden, mit der Maßgabe, daß die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter die Dauer von 60 Stunden wöchentlich nicht überschreitet. Diese Bestimmungen sind dem nächsten Reichstage vorzulegen und außer Kraft zu setzen, wenn er es verlangt. Es hat sich herausgestellt, daß die oben zitirten Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht überall durchführbar sind, namentlich auf den rheinisch-westfälischen und den baierischen Steinkohlengruben. Die Arbeiten der jugendlichen Arbeiter stehen im engsten Zusammenhange mit denen der anderen Arbeiter; es ist deshalb nicht möglich, den Knaben die in der Gewerbeordnung vorgeschriebenen Pausen in den dort bestimmten Zeitabschnitten zu gewähren und während dieser Pausen — wie dies ebenfalls verlangt wird — den Betrieb in den Räumen, wo sie sich befinden, einzustellen. Die Arbeit wird nach altem Gebrauche in zwei Schichten erledigt, die Frühschicht dauert von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags, die Nachmittagsschicht von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends oder auch von 3 bis 11 Uhr. Eine Mitarbeit der jugendlichen Arbeiter wäre hier auch nicht möglich, da sie ja erst um 5½ Uhr anfangen dürfen und um 8½ Uhr abends aufhören müssen. Der Bundesrat hat infolge dessen gestattet, daß die Arbeitszeit der jugendlichen Arbeiter diesem bestehenden Gebrauche angepaßt wird. Die erste Schicht darf aber nicht vor 5 Uhr morgens beginnen und die zweite nicht nach 10 Uhr abends schließen; an jedem Arbeitstage müssen den jugendlichen Arbeitern Pausen von zusammen mindestens einstündiger Dauer gewährt werden, während welcher Zeit sie im Betriebe nicht beschäftigt werden dürfen; das Stehenlassen des Betriebes für diese Zeit ist nicht verlangt. Vor dem Beginn einer derartigen Beschäftigung muß aber der Arbeiter ein ärztliches Zeugnis beibringen, daß seine körperliche Entwicklung eine solche Beschäftigung ohne Gefahr für die Gesundheit zuläßt. Da die wöchentliche Arbeitsdauer der jugendlichen Arbeiter sich hiernach nur auf 48 Stunden stellen würde und ihre Beschäftigung hauptsächlich über Tage erfolgt, so wird der Reichstag kaum Veranlassung haben, diese Bestimmungen wieder aufzuheben.

* **Dinslaken**, 24. Novbr. [Marktbericht.] Die Zufuhr zum heutigen Markte betrug 482 Stück tragende, frischmilchende Kühe und Rinder. Die Konjunktur des Marktes war die des vorigen. Fettvieh (an 80 Stück angetrieben) blieb beim Preise von 48—54 ℳ pro 50 Kilo stehen, Schwere, milchende Ware wurde vorwiegend gekauft, mittlere und geringere Qualität blieb weniger begehrt. Absatz befriedigend. Zum Schweinemarkte waren angetrieben 564 Stück. Junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen waren wenig zugeführt und wurden mit 2 ℳ pro Woche bezahlt. Faselschweine, 16—18 Wochen, 30—36 ℳ. Tragende —, Fette, 120 Stück angefahren, wurden mit 51—54 pro 50 Kilo gerne gekauft. Handel flott. Absatz gut. Nächster Markt: Mittwoch, den 7. Dezember.

* **Frankfurt a. M.**, 21. Nov. (Markt-Bericht von J. Harburger.) Der Verkehr in Getreide und Mehl bleibt lebl. u. haben Preise keine Veränderung erfahren. Weizen hiesiger und Wetterauer 24,75—25,00 ℳ, fremder 24,25 bis 25,00 ℳ, Roggen 20,75—21,00 ℳ, Gerste 19,50—20,00 ℳ, Hafer 15,50—17,00 ℳ, dto. hoch prima, 17,50 ℳ, Oelsaaten, Rabs 28,75—29,00 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 33,00 ℳ, Nr. 0 31,00 ℳ, Nr. I 28,00 ℳ, Nr. II 25,50 ℳ, Nr. III 22,50 ℳ, Roggenmehl Nr. 0/1 26,25 ℳ, (November bis Mai ab Berlin). Die Preise verstehen sich franko hier per 100 kg je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Versen in Dortmund.

Offener Sprechsaal.

(Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Der Kornzoll, welcher das Pfund Brot durchschnittlich nur ½ ₰ verteuern soll, veranlaßt den Einsender dieses, auf einen anderen Umstand aufmerksam zu machen, der das Brot des Arbeiters weit mehr verteuert, als der eingangs gedachte Zoll. Es ist der Bezug des sogen. paderborner und kasseler Brotes von Paderborn und Kassel, was fast täglich als echt und frisch in allen Blättern angepriesen wird. Die Echtheit besteht einfach in der Bezugsquelle von Paderborn und Kassel. Was die Qualität des Brotes anbetrifft, so bleibt sie hinter dem hiesigen zurück. Dann ist ferner das Brot teurer wie das hiesige und letzteres ist dazu von besserer Qualität. — Ein 6½ Pfund schweres Brod kostet bei den Verkaufsstellen 90 ₰, macht pro Pfund annähernd 14 ₰, wogegen dasselbe Brot bei den hiesigen Bäckern zu 13 ₰ pro Pfund und stellenweise noch billiger zu haben ist. Als besondere Eigenschaft des paderborner Brodes wird von den Konsumenten desselben namentlich hervorgehoben, daß es besser sättigen soll, wie das hiesige dergl. Brot. Diese Annahme mag ihre Berechtigung haben, sie liegt aber in dem einfachen Umstande, daß das von Paderborn bezogene Brod stets alt gegessen wird, wogegen die Konsumenten des hiesigen Brotes stets frisches Brot verlangen, wovon sich bekanntlich mehr essen läßt. Wird das hiesige Brot nach einigen Tagen gegessen, so wird man finden, daß es die erwähnte Eigenschaft des paderborner Brotes auch hat. — Durch den Transport leiden die Brode sehr, viele verlieren das Ansehen und die Form und noch andere sind ganz gedrückt und nur zu ermäßigtem Preise verkäuflich. Der dem Empfänger hierdurch erwachsene Schaden wird auf die anderen Brode aufgeschlagen, was zunächst den hohen Preis zur Folge hat. Will also der Konsument und namentlich der größte Konsument, der Arbeiterstand, der am meisten Brot ißt, ein billiges Brot haben, dann kaufe er von den hiesigen Produzenten und er wird finden, daß er im Laufe eines Jahres nicht allein den Kornzoll reichlich, sondern auch noch bedeutend mehr dabei verdient hat. Nur dadurch, daß man den hiesigen Produzenten den Vorzug gibt, wird der Bezug von Paderborn und Kassel gänzlich aufhören und es bleibt dadurch das Geld, was in nicht unbedeutenden Summen nach Paderborn und Kassel wandert, in der Stadt. Gehen wir auf den Ursprung zurück, seit wann und wodurch sich das paderborner Brot eingeführt hat, dann müssen wir auf die Zeit der Eisenbahnbauten zurückgreifen, wo die fremden Arbeiter aus allen Gegenden herangezogen wurden und wo jeder das Brot essen wollte, was er aus seiner Heimat her gewohnt war. Dazu kam, daß die hiesigen Bäcker s. Z. den großen Bedarf nicht decken konnten und auswärtige Lieferanten in Anspruch genommen werden mußten. Heute ist dies alles anders, heute sind die Produzenten in der Lage, mehr wie den Bedarf liefern zu können und bedarf es daher des Bezuges an Brot von auswärts nicht mehr, zumal auch nicht der geringste Vorteil darin zu finden ist.

Es wäre nunmehr doch wohl endlich an der Zeit, daß man die hiesige Fleischschau ordne, das heißt in Bezirke einteile, denn seit kurzem ist wieder viel finniges und trichinöses Fleisch vorgekommen. Es ist ja gerade nicht nötig, daß man ein Schlach haus baue, sondern die Einteilung in Bezirke hat sich in allen größeren Städten sehr gut bewährt. Nur hierdurch ist es möglich, solch günstige Resultate in bezug finniger Schweine zu erzielen. Ueberhaupt müssen die Fleischbeschauer so gestellt sein, daß sie ihre Pflicht zum Wohle der Gesamtheit erfüllen. Dies kann jedoch nur durch die Einteilung in Bezirke erreicht werden, denn bis jetzt hängt der Fleischbeschauer noch rein von den Metzgern ab. Wir dringen deshalb nochmals darauf, die hiesige Fleischschau doch in Bezirke einzuteilen.

Schiffsbericht.

(Mitgeteilt vom Norddeutschen Lloyd in Bremen).

* **Bremen**, 22. Nov. (Per transatlantischen Telegraph.) Der Postdampfer „Köln", Kapt. Th. Jüngst, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern morgen wohlbehalten in New-Orleans angekommen.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchen** wurden hoch erfreut. Destillateur **B. Schlüter** **nebst Frau**, geb. Wesselmann.

Es hat dem Allmachtigen gefallen, heute morgen ½3 Uhr nach langem Leiden, im Alter von 23 Jahren, unsern innigstgeliebten Sohn und Bruder, den **cand. med.**

Heinrich Lenz

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Anzeige mit der Bitte um stille Teilnahme.

Lütgenholthausen d. 25 Nov. 1881.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem Totenhofe zu Großenholthausen statt. ;11 567

Verkaufs-Anzeige.

Im Auftrage der Frau Wwe. Werkmeister **Marheinecke** biete ich hiermit deren am Ostwall hierselbst belegenes

Besitztum

(Wohnhaus Nr. 31) öffentlich zum Kauf an. Die Zahlungsbedingungen sind äußerst günstig.

Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden. ;11 539

J. E. Schumacher,
Gerichts-Taxator.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 28. d. Mts.,
morgens 10 Uh.,
werde ich für Herrn Kötter **Hagemann** in Oespel auf dessen Holzparzelle „im Dorney":

40 Mrn. teils schwere Buchen,
20 Mrn. Eichen,

zu Hammerhelven, Brett-, Gruben-, Geschirr- und Brandholz geeignet, gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Barowsky** daselbst.

Menglinghausen, 15. Nov. 1881.

Baumeister.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 9. Dezember 1881,
vormittags 10 Uhr,
werde ich für Herrn **Bramkamp** hierselbst „in der Holthauser Mark", an der Bricker Kohlenstraße,

80 Nummern Eichen und Buchen,

zu Gruben-, Bau-, Geschirr- und Brandholz geeignet, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt **Meinberg** a. d. Blick. 11 569

Menglinghausen, 25. November 1881.

Baumeister.

Schlußtermin

zum Verkaufe der zum Nachlasse des verstorbenen Kornhändlers **Gustav Strücker** in Lünen gehörigen Grundstücke nebst Gebäuden ist auf

Mittwoch, den 30. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
im Lokale des Herrn Gastwirts Karl Braun hier anberaumt.

Lünen, 23. November 1881.

†11 550 Gerst

Oeffentliche Ladung.

Nachstehende Personen:

1. **Oskar Günther,** geboren am 3. Juni 1858 zu Dortmund,
2. Tagelöhner **Gustav Heinrich Hüchtemann,** daselbst geboren am 29. März 1858,
3. **Karl Dietrich Wilhelm Knippenberg,** daselbst geboren am 22. Januar 1858,
4. **Friedrich Edmund Carl Liebl,** daselbst geboren am 12. Novbr. 1858,
5. **Louis Wilhelm Gustav Schulte,** daselbstgeboren am 10. Okt. 1858,
6. **Heinrich Detmar Schulte,** daselbst geboren am 5. Dezember 1858,
7. **Theodor Wilhelm Weber,** daselbst geboren am 4. Mai 1858,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 des Str.-G.-B.

Dieselben werden auf

den 9. Dezember 1881, vormittags 11 Uhr,

vor die Strafkammer des königlichen Landgericht zu Dortmund, Betenstraße 35, Zimmer 37, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichem Landrats-Amt des Stadtkreises zu Dortmund über die der Anklage zu grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Zugleich ist durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 13. September 1881 auf grund des § 140 des Straf-Gesetz-Buchs und des § 326 d. Str.-P.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen der Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügen derselben über das Vermögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind. (M 179/81.)

Dortmund, den 17. September 1881.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Oeffentliche Zustellung.

Die Ehefrau **Michael Wander** gen. **Neumann, Anna** geb. **Schöning,** verwittwete **Joh. Gehling** zu Dortmund, vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. jur. Bitzer zu Dortmund, klagt gegen ihren Ehemann, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wegen Ehescheidung mit dem Antrage zu erkennen, daß das Band der Ehe zwischen den Parteien zu trennen und den Beklagten für den allein schuldigen Teil zu erklären und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Zivilkammer des königlichen Landgerichts zu Dortmund auf den

14. Februar 1882, vormittags 10 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. *11 510

Dortmund, den 21. November 1881.

Poth,
Gerichtsschreiber des königlichen Landgerichts.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Das im Grundbuche von Dortmund, Band 5, Blatt 98, auf den Namen der Witwe **Dietrich Heinrich Junge** zu Dortmund zu ½ und deren Kinder Geschwister Junge zu Dortmund zu ½ eingetragene Grundstück, Flur 2, Nr. 705/85, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, vermessen zur Größe von 11 Are 34 Quadrat-Meter, soll im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 27. Jan. k. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 420 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 1050 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 31. Jan. k. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 9. November 1881. [11 546

Königliches Amtsgericht.

Klempnergesellen finden dauernde Beschäftigung bei **Aug. Nottebohm, Witten.** 11 480

Ein älterer, erfahrener **Brauerei-Reisender** sucht seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten u. Chiffre A B 11 568 a. d. E.

Zwangsversteigerungs = Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 9, Artikel 68, auf den Namen der Eheleute Kaufmann **Julius Sutheim** und **Karoline** geb. **Schmidt** hier eingetragenen Grundstücke, Flur 11, Nr. $\frac{1027, 1028}{209}$, Steuer-Gemeinde Dortmund, mit Gebäuden, insgesamt vermessen zur Größe von 6 Are 42 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 27. Januar k. J., vormittags 11½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 2925 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 7313 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils, anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 31. Januar k. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 21. November 1881. [11 547

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 10, Blatt 115, auf den Namen des Maurers **Bernard Hillebrand** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 11, Nr. 542/432, $\frac{591, 592}{433}$, Steuergemeinde Dortmund, mit Gebäuden, Papengarten 24, insgesamt vermessen zur Größe von 3 Are 42 Quadrat-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 27. Jan. k. J., vormittags 11 Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 825 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 2063 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und andere, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 31. Jan. k. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 12. November 1881. *11 545

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 14, Artikel 13, auf den Namen des Wirts **Johann Fickel** und dessen Ehefrau **Minna** geb. **Viefhaus**, verwitwete **Heinrich Katzky** hier eingetragenen Grundstücke, Flur 17, Nr. 712/252, 376/253, 714/253, 713/252, 715/255, Flur 5, Nr. 229/146 und Flur 1, Nr. 327,8, der Steuergemeinde Dortmund, mit aufstehenden Gebäuden (Münsterstraße 2 und 4 und Märkischestraße 71), insgesamt vermessen zur Größe von 78 Are 29 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsversteigerung auf Antrag eines Gläubigers

am 10. Febr. k. J., vormittags 9½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der Reinertrag sämtlicher Grundstücke, nach welchem dieselben zur Grundsteuer veranlagt worden, beträgt 9 Thlr. 71 Sez, der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten 1650 ℳ, resp. 960 ℳ, resp. 24 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 6701,52 ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, die Grundstücke betreffenden Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 14. Febr. k. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 9. November 1881. 11 549

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerungs-Patent.

Die im Grundbuche von Dortmund, Band 2, Blatt 169, auf den Namen des Maurerpoliers **Bernard Hillebrand** zu Dortmund eingetragenen Grundstücke, Flur 2, Nr. $\frac{686, 685}{89}$, Flur 11, Nr. 904/434, 957/469, 963/469 und 956/434, Steuergemeinde Dortmund, mit aufstehenden Gebäuden (Papengarten 36 und 28), insgesamt vermessen zur Größe von 3 Are 51 Quadr.-Meter, sollen im Wege der Zwangsvollstreckung auf Antrag eines Gläubigers

am 14. Febr. k. J., vormittags 9½ Uhr,

am hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 27, versteigert werden.

Der für die Gebäudesteuer ermittelte Nutzungswert der aufstehenden Gebäulichkeiten beträgt 675 ℳ und resp 825 ℳ.

Die von den Bietern auf Verlangen zu hinterlegende Bietungskaution beträgt 1687½ ℳ und resp. 2062½ ℳ.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchtabelle und die etwa noch eingehenden Abschätzungen und anderen, das Grundstück betreffende Nachweisungen sind (ebenso wie die gestellten Kaufbedingungen) in unserer Gerichtsschreiberei III. einzusehen.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte auf die zur Zwangsversteigerung stehenden Realitäten geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung vor oder im Versteigerungstermine, spätestens aber bis zum Erlaß des Ausschluß-Urteils anzumelden.

Das Urteil über die Erteilung des Zuschlages soll

am 17. Febr. k. J., vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 11. November 1881. [11 538

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Brackel.

Dienstag, den 29. d. Mts.,
morgens 10 Uhr,
läßt Herr Gutsbesitzer **Westermann** hier „im schwarzen Poth":

100 Rm. Eichen und Buchen,

zu Bau-, Brett-, Geschirr-, Gruben- und Brennholz geeignet, gegen Kredit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirt Epking hier und an Ort und Stelle

Brackel, den 14. November 1881

11 379 **Hidding.**

Holz-Auktion.

Der Herr Rittergutsbesitzer F. W. Schulte zu Haus Mallingkrodt wird am

Dienstag, den 6. Dez. cur.

in seiner Waldung zu Großenholthausen im „Hagen" und am „alten Teich", auf guter Abfuhr stehend:

100 Rm. Eichen u. Buchen,

zu Bau-, Brett-, Geschirr-, Brand- und Grubenholz geeignet, **worunter 30 Stück sehr schwere Buchenstämme,** durchs Meistgebot verkaufen lassen.

Der Verkauf beginnt präz. 10 Uhr am „alten Teich", in der Nähe des Hombruchs. ;11 448

Hombruch, 20. Nov. 1881.

W. Baumeister.

Faltenhemden, Vorhemden.

Chr. Kuhn,

Schaltücher u. Schals.

Hombruch-Barop, Bahnhofsstr. 14,

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Preise streng fest und billig.

Winterüberzieher, Buckskin-Anzüge, Knaben-Anzüge, Unterjacken,

Winter-Mäntel, Regen-Mäntel, Filzröcke, Umstecktücher.

Preise streng fest und billig.

Eine grosse Partie äußerst billige

Kleiderstoffe,

zu Weihnachts-Geschenken geeignet.

11 563

Handschuhe, Strümpfe.

Bettdrell, Barchend und Federn.

Anfertigung nach Maß elegant und preiswert.

Woll. Hauben und Tücher.

Dortmunder Bürger-Schützen-Verein.

Am Samstag, den 3. Dezember d. J.,
abends präz. 8 Uhr,
findet im **Kühn**schen **Saale** der

Königs-Ball

*11 561

statt zu welchem die Schützen und Festgenossen des Vereins hierdurch freundlichst eingeladen werden

Die Herren Offiziere erscheinen in Mütze und Schützenrock; die Schützen in Mütze und dunkler Hose. Als Legitimation dient die diesjährige Vereins-Medaille.

Fremde haben keinen Zutritt.

Wilhelm III.,
Schützenkönig.

Notiz-Kalender

für das Jahr 1882.

Mentzel u. v. Lengerke, landw. Kalender, zu 2,50 ℳ, 3 ℳ u.	4,00 ℳ	Allg. Taschen-Kalender	0,80 ℳ
Ingenieur-Kalender v. Stühlen	3,25 „	Mentor für Schüler und Schülerinnen à 60 ₰ v.	1,00 „
—„— v. Fehland	3,20 „	Heutschel und Linke, Deutscher Lehrer-Kalender	0,80 „
Kalender für Maschinen-Ingenieure von Uhland	3,00 „	Notiz-Kalender für Schüler	0,60 „
Löbe, landwirtsch. Kalender 2 u.	2,50 „	Termin-Kalender in Leder als Brieftasche	2,80 „
Deutscher Garten-Kalender	2,00 „	—„— mit Papier durchschossen	2,50 „
Trowitzschs landw. Kalender	1,50 „	Tägl. Notizbuch für Kontore	2,00 „
Postels Deutsch. Lehrer Kalender	1,20 „	Geschäfts-Kalender	1,50 „
Regenhardts Geschäfts-Kalender	2,50 „	Termin-Kalender	1,50 „
Deutscher Geschäfts-Kalender	1,20 „	Trowitzschs Damen-Kalender	1,50 „
Deutscher Brauer- und Malzer-Kalender	4,00 „	—„— kleiner Notiz-Kalender	1,25 „
Milchwirtschaftl. Taschenbuch	2,50 „	Schreib-Kalender	1,20 „
Deutscher Maler-Kalender	2,50 „	Landwirtschaftl. Kalender	1,20 „
Deutscher Bau-Kalender	3,50 „	Schreib-Almanach	1,00 „
Allgemeiner deutscher Musiker-Kalender	1,75 „	Allgem. Taschen-Kalender	1,00 „
Forst- und Jagd Kalender	2,00 „	Kleiner Notiz-Kalender	0,80 „
		—„— in Leder als Brieftasche	2,00 „

Abriß-, Kontor-, Brieftaschen- und Portemonnaie-Kalender.

Obige Kalender sind vorrätig in der

C. L. Krügerschen Buchhandlung.

Goldene Medaille. Paris 1878.

H. Nestlé's Kindermehl

Grosses Ehrendiplom.

Goldene MEDAILLEN verschiedener Ausstellungen



Zahlreiche Zeugnisse d. ersten medicinischen Autoritäten.

*4717

Fabrik-Marke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei unzulänglicher Muttermilch, erleichtert das Entwähnen, leichte und vollständige Verdauung. Findet sich in allen guten Apotheken u. Droguerien.

Um Nachmahmungen zu vermeiden, achte man bei jeder Büchse auf die Unterschrift des **Erfinders, Henri Nestlé, Vevey,** (Schweiz).

G. L. DAUBE & Co.

ZENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION

der deutschen u. ausländischen Zeitungen

in Elberfeld

sowie in allen übrigen grösseren Städten des In- und Auslandes

übernehmen die Besorgung aller Art **Anzeigen** in sämtliche Zeitungen, Fach-Zeitschriften, Kalender etc. etc. der Welt.

Prompte Beförderung. — Billigste Bedienung.

Bei Aufträgen von Belang **höchster Rabatt.**

Zeitungs-Kataloge gratis und franko.

2 Schlossergesellen
sucht ;11 565
Fr. W. Bertrams.

Ein tüchtiges **Mädchen** gesucht, welches alle Hausarbeit gründlich versteht. Näh. Bornstr. 1.

2 möbl. Zimmer mit Frühstück an 1 od. 2 Herren zu verm. Gerberstr. 17.†

Zwischen Berghofen u. Hörde ist eine

Besitzung

zur Größe von 4 Morgen, nebst

massivem Wohn- und Einliegerhaus

zu verkaufen.

3 Morgen Land sind besonders geeignet zum Betriebe eines

Steinbruchs,

der aufgeschlossen aber noch nicht ausgebeutet ist.

Näheres in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 4361.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 29. d. M.,
morgens 10 Uhr,
werde ich im „Huckarder Hölzchen" für den Oekonomen Herrn **H. Schmittmann** zu Dorstfeld:

80 Nummern Eichen und einige Buchen, zu Brett-, Bau-, Geschirr- und Grubenholz passend,

nummerweise verkaufen. 11 470

Zusammenkunft beim Herrn Wirt **Otte** am Huckarder Hölzchen.

Groppenbruch, den 22. Novbr. 1881.

D. H. Schröder-Prein.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 30. d. M.,
werde ich für den Oekonomen Herrn **Fr. Brünninghaus** zu Brünninghausen:

100 Nummern Eichen und Buchen beim Hofe, zu Brett-, Bau-, Geschirr-, Gruben- und Brandholz passend; ferner 3 Eichen und 15 Rm. Buchen zu Dingen, „im Ospring", beim früheren „Vogels Hof" gelegen, nummerweise verkaufen.

Anfang 9¼ Uhr zu **Dingen** und 10 Uhr beim Hofe zu **Brünninghausen.** 11 469

Groppenbruch, den 21. Novbr. 1881.

D. H. Schröder-Prein.

Großer Holz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Dezember,
morgens 10 Uhr,
werde ich für den Oekonom Herrn **Diedr. Emsinghoff** zu **Oestrich** in dessen Hofeswaldung „Böckenbusch", nahe am mengeder Bahnhof gelegen,

190 Rm. Buchen,

glattschaftig und von bedeutender Länge, zu verschiedenem Nutzholz tauglich.

4 Rm. Eichen,

darunter eine schwere Eiche über 2 Fuß dick, nummernweise, ferner:

eine Partie Eichen und Buchen,

passend zu Grubenholz, zusammen zum Verkauf aus eigen ;11 551

Groppenbruch, den 23. Novbr. 1881.

D. H. Schröder-Prein.

Holz-Verkauf

Asseln.

Donnerstag, den 1. Dezember,
morgens 10 Uhr,
läßt der Herr Landwirt H. Dieckmann hieselbst in seiner Waldung im Westholz, an sehr guter Abfuhr:

50 Rm. hochstämmige, mächtige Eichen

bis zu 3 Fuß Durchmesser.

50 Rm. gradschaftige, starke Buchen

bis zu 3 Fuß Durchmesser,

3 Eichen

auf dem Hofe, die besonders wertvoll sind öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Sammelplatz beim Wirt **August Lähnemann.**

11 877) **Neuhaus.**

Eine geübte Weißnäherin,

auch im Sticken u. Festonieren erfahren, sucht Kundschaft. Rolandstr. 21.

Stadttheater in Dortmund.

11 564

Sonntag, den 27. Nov. 1881:

4. Gastspiel

des berühmten Charakter-Komikers Herrn Emil Siebert.

Tannhäuser,

oder:

Die Keilerei auf der Wartburg.

Große parodirende, romantisch-komische Zukunftsoper mit vergangener Musik, zukünftigen Stimmen und gegenwärtigen Gruppirungen in 4 Akten.

Regie: Herr E. Siebert.

Fredenbaum.
(Wintergarten.)
Sonntag, den 27. Novbr. kr.:

KONZERT

der Giesenkirchenschen Kapelle
Anfang 3 Uhr. Entree 30 ₰.

Kronenburg
(Wintergarten).
Sonntag, den 27. November kr., nachmittags 3 Uhr:

Grosses

KONZERT

des Orchester-Vereins,
Th. Henning.
Entree 30 ₰ 11 566

Wenkers Konzert-Saal
16. Münsterstraße 16.
Haupteingang: Steinsplatz.

Nur noch wenige Tage:

Auftreten der englischen Sänger- und Ballett-Gesellschaft **Webb** (5 Personen),

Auftreten von

Miss Lizzie

mit ihren dressirten Tauben,
des **Negersänger u Instrumental-Komikers**

Mr. Jo Jo,

sowie Auftreten der vorzüglichen **Gymnastiker Gesellschaft**

Francois Troupe
(4 Personen). ;11 488
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kühnscher Saal.

Sonntag, den 27. ds. Mts.,
feiert der dramatische Verein

„Deutsche Bühne"

unter gütiger Mitwirkung des Gesang-Vereins **"Liederkranz"** hier ein

Kränzchen

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

1. **Kandidat und Wäscherin.**
Lustspiel in 3 Akten von Alexander Elz.

2. **Die Exekution.**
Komische Pantomime in 1 Aufzug.

Hierauf:

BALL.

Anfang 5 Uhr
Entree an der Kasse: Herren 50 ₰, Damen 25 ₰.

Vorverkaufskarten à 20 ₰ sind vorher zu haben bei den Herren Schlüter, Rheinischestr., Asemann, Brückstraße, Clod, Burgthor und im Vereinslokal (Herrn Wirt Kersebohm, 1. Kampstraße 39).

Der Vorstand.

Wir sind die Lustigen.

Sonntag den 27. November,
nachmittags 4½ Uhr,
im Lokale des **Rheinischen Hofes:**

Herbst-Kränzchen,

verbunden mit

Konzert, Theater und Ball.

Entree à Person 30 ₰.

Der Vorstand.

Auf meinem Grundstück an der Kronprinzenstraße ist bei guter Abfuhr

Mutterboden

unentgeltlich zu haben. ;11 513

Carl Arnold Fischer,
Dortmund.

1 schöner Laden,

auch zum Kontor geeignet, mit darangrenzendem Zimmer, Mitte der Stadt, auf gleich oder später billig zu vermieten

Näheres Gerberstraße, 26, Ecke Bissenkamp, 1. Treppe.

Ein möbl. **Zimmer** mit **Kost** zu vermieten. Rheinischestr. 8.

Ein Notiz- resp. Portier-Buch verl. Gegen Belohn. abzug. Düppelstr. 27.

Vivat

Grosspapa!

Unserm lieben Großpapa **Wilhelm Bathe,** Flurschütz a. D., zu seinem 70jährigen Wiegenfeste die herzlichsten

Glückwünsche!

Die'es wünschen ihm seine 20 Enkel.



Druck und Verlag der C. L. Krügerschen in Dortmund.